

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



Ausgabe Juli 3/2019



Neuigkeiten

Programm Vertreter-
versammlung Konstanz
D.I.B.-Gremien tagten
Rechnungsprüfer
zufrieden
...

Für junge Imker

Team Sachsen gewinnt
beim 6. nationalen
Jungimkertreffen
...

In eigener Sache

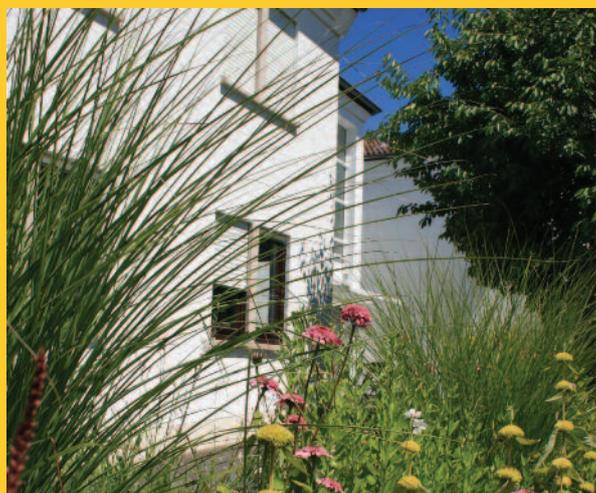
Werbemittel ausgeliefert
Schautafelsatz ergänzt
Nur zugelassene Varroa-
mittel anwenden
...

Berichte

Das Imker-Honigglas
Präsident in Brüssel
Redaktionstreffen der
Apidologie
...



Inhalt	Seite	Seite	
Neuigkeiten			
Tagesordnung Vertreterversammlung steht	3	Für junge Imker	
Rechnungsprüfer zufrieden	4	Team Sachsen gewinnt nationalen Wettbewerb	23
Oberwinter: 2. Sitzung des D.I.B.-Präsidiums	5	Abel-Stiftung fördert weiterhin Schulimkerei	25
Oberwinter: Erweitertes Präsidium tagte	5	Aus den Regionen	
Fulda: 3. Treffen der OMV-Projektgruppe	7	IV Kandertal in der Region unterwegs	26
Imker-App nun auch für iOS-Betriebssystem	7	Deutlich mehr Blühstreifen an Hessens Äckern	26
		Stockluft im Fokus der Medizin	27
In eigener Sache		Konstruktiver Dialog für mehr Blühflächen	27
Abschied nach 34 Jahren	8	Immer mehr Bienen in NRW-JVA's	28
Werbemittelpakete sind ausgeliefert	8	Auf BUGA: Bienen hören und verstehen	28
Senden Sie uns Ihre Berichte	8	Wo ein Wille - da ein Weg	29
Schautafelsatz ergänzt	8	Friedhöfe bieten Artenvielfalt für Bienen	29
Neues Infomaterial auf der Homepage	9	Tag des offenen Bienenhauses in Eissel	30
Die Versandabteilung informiert	9	Thüringer Imkervereine werden Blühpaten	31
Nachtrag zu Handelsaktionen	10	Landbautag in Röllbach	31
Aktuelles zur Varroa-Behandlung	12		
		Für Sie notiert	
Aktuelle Berichte		Projekt „Bunte Biomasse“ gestartet	32
Das Imker-Honigglas - gemacht für die		ÖIB hat neuen Präsidenten	33
Ewigkeit?	13	Fotos für Apis-Kalender 2020 gesucht	33
Redaktion der Apidologie traf sich	16	Tipps zur Weinbergbegrünung	33
AG Honig tagte in Brüssel	17	Biodiversitätsbericht veröffentlicht	34
Aktuelle Entwicklungen Gentechnik	19	LoMa.eco: Vermarktung der neuen Generation	34
Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz	21	BEEsharing vermittelt Bestäubungsdienste	35
Aktuelle Entwicklungen GAP	22		
		Literaturtipps	36
Titelseite: In den vergangenen Wochen waren Imker häufig			
mit der Schwarmverhinderung beschäftigt.		Termine	38



Öffnungszeiten „Haus des Imkers“

Montag - Donnerstag	8:00 - 12:00 Uhr
	13:00 - 16:00 Uhr
Freitag	8:00 - 12:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Besuch!

Suchen Sie ein Ziel für Ihren nächsten Vereinsausflug?
 Unser Tipp: Besuchen Sie doch einmal Ihren Dachverband
 mit seiner Honiguntersuchungsstelle. Wir beraten Sie gerne
 bei der Ausflugsplanung nach Wachtberg bei Bonn!

Neuigkeiten

Tagesordnung zur Vertreterversammlung steht

Der Deutsche Imkerbund lädt alle Imker/-innen herzlich zur diesjährigen öffentlichen Vertreterversammlung nach Konstanz ein. Die Veranstaltung wird für unseren Verband richtungweisend sein, denn auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Präsidiums. Die Tagung findet am

**Sonnabend, 12. Oktober 2019, 9:00 Uhr,
im Bodenseeforum, Reichenaustr. 21, 78467 Konstanz,**

statt.

Die Tagesordnungspunkte sind:

1. Tätigkeitsbericht 2018/2019
 - 1.1 Bericht des Präsidiums
 - 1.2 Aussprache
2. Jahresabschluss 2018
 - 2.1 Bilanz zum 31.12.2018
 - 2.2 Gewinn- und Verlustrechnung 2018
 - 2.3 Werbefonds 2018
 - 2.4 Bericht der sachlichen Prüfer
3. Aussprache und Beschlussfassung über:
 - 3.1 Jahresabschluss 2018
 - 3.2 Entlastung des Präsidiums
4. Haushaltsvoranschlag 2020
5. Wahlen
 - 5.1 des Präsidenten
 - 5.2. der Vizepräsidenten
 - 5.2.1 des ersten Vizepräsidenten
 - 5.2.2 des zweiten Vizepräsidenten
 - 5.3 der weiteren vier Präsidiumsmitglieder
 - 5.3.1 erstes Präsidiumsmitglied
 - 5.3.2 zweites Präsidiumsmitglied
 - 5.3.3 drittes Präsidiumsmitglied
 - 5.3.4 viertes Präsidiumsmitglied
6. Anträge an die Vertreterversammlung
7. Ehrungen
8. Verschiedenes
 - 8.1 Deutscher Imkertag 2021

In den hellen, modernen Räumen des Bodenseeforums in Konstanz werden sowohl die Vertreterversammlung als auch der Deutsche Imkertag stattfinden.



Anträge der Mitgliedsverbände, die auf der Vertreterversammlung behandelt werden sollen, müssen spätestens einen Monat vorher beim Präsidenten bzw. der Bundesgeschäftsstelle eingegangen sein.

Später eingehende Anträge sind den Mitgliedsverbänden des D.I.B. bekanntzugeben. Über ihre Aufnahme in die Tagesordnung entscheidet die Vertreterversammlung zu Tagesordnungspunkt 6.

Rechnungsprüfer zufrieden

In diesem Jahr fand die sachliche Prüfung des D.I.B.-Rechnungsergebnisses am 21./22. Mai 2019 in der D.I.B.-Geschäftsstelle in Wachtberg-Villip durch zwei von der Vertreterversammlung auf vier Jahre bestellte Rechnungsprüfer statt. Das Ergebnis dieser Prüfung ist die Grundlage dafür, dass im Oktober die Vertreterversammlung satzungsgemäß den Haushalt (Jahresabschluss, Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung) genehmigen und das Präsidium entlasten kann.

Ein Prüfer war Ulrich Zimmermann, Landesverband Sächsischer Imker e.V., der seit 2017 das Amt ausübt und noch bis 2020 sein Amt als Rechnungsprüfer ausüben wird.

Für den ausgeschiedenen Dr. habil. Christian Pfeil aus dem Saarland wurde im Oktober 2018 André Loewner als neuer Rechnungsprüfer bestellt. Loewner wurde nach dem Rotationsprinzip vom Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V. vorgeschlagen. Der Steuerberater ist 54 Jahre alt und wohnt in Halle/Saale. Er imkert seit 2014, ist Mitglied im Imkerverein Halle und Umgebung von 1863 e. V. und betreut aktuell fünf Völker. Auch im Imkerverband Sachsen-Anhalt arbeitet er derzeit als einer von drei Buchprüfern und hält Vorträge zum Thema „Imkerei und Steuern“.

Beide Prüfer hatten den Auftrag, sich einen Überblick über die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmit-

tel des D.I.B. zu verschaffen. Sowohl die ehemalige Geschäftsführerin Barbara Löwer als auch der ab dem 1. März 2019 zum neuen Geschäftsführer bestellte Olaf Lück sowie der langjährige Buchhalter Achim Daniels standen an beiden Tagen für Informationen zur Verfügung. Alle notwendigen Unterlagen, darunter 35 Belegordner, Sachkonten, der Kassenordner, der Haushaltsplan 2018, eine Übersicht über das Anlagevermögen, die Gewinn- und Verlustrechnung mit weitergehenden Erläuterungen, eine Zusammenstellung wesentlicher Über- und Unterschreitungen und die Bilanz zum 31.12.2018 wurden den Prüfern vorgelegt.

Aufgrund der Belegfülle (ca. 15.000 Belege) erfolgte die Prüfung dieser stichprobenartig. So wurden nach dem Zufallsprinzip einzelne Sachkonten ausgewählt und die dort verbuchten Belege einer Prüfung unterzogen. Darüber hinaus wurden anhand der Sachkonten Belege mit höheren Beträgen ausgewählt und geprüft. Eine korrekte mängelfreie Erfassung wurde festgestellt und attestiert. Zusätzlich wählten die Prüfer einzelne Sachthemen aus, bei denen eine eingehendere Kontrolle stattfand. Hierzu gehörten auf der Einnahmeseite die Entwicklung der Mitgliedsbeiträge und der Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb des Verbandes, die wirtschaftliche und wertmäßige Entwicklung der Finanzanlagen und auf der Ausgabenseite die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, z. B. für die Entwicklung der Imker-App sowie der Online-Mitglieder-Verwaltung (OMV).



v.l.n.r.:
Ulrich Zimmermann,
Achim Daniels,
Barbara Löwer,
André Loewner und
Olaf Lück
während der Rechnungsprüfung im „Haus des Imkers“.



Dabei wurde insbesondere ein Augenmerk auf Abweichungen im Vergleich zum Vorjahr 2017 gelegt. Bei den vorgenommenen Prüfungen wurden keine Auffälligkeiten, rechnerische Unstimmigkeiten oder fehlerhafte Zuordnungen zu den Bereichen Verband und dessen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb festgestellt. Der in der Bilanz ausgewiesene Überschuss in 2018 liegt mit rund 8.000 Euro über dem des Vorjahresniveaus. Der Anstieg der Mitglieder leistete dabei einen wesentlichen Beitrag zu diesem positiven Ergebnis, genauso wie der erfolgreich wirtschaftende Geschäftsbetrieb des Verbandes.

Einer eingehenden Analyse wurden auch die bis zum 31.12.2018 bestehenden Verbindlichkeiten unterzogen. Laut den vorliegenden Unterlagen waren hier rund 520 Forderungen aus Warenbestellungen mit einem Betrag von ca. 56.100 € zum Stichtag offen, die bis auf einen geringen Bestand, der durch anwaltliche Bemühungen eingefordert werden muss, bereits in den Monaten Januar und Februar 2019 beglichen wurden.

Die Prüfer begrüßten, dass gerade im Hinblick auf den signifikanten Einfluss der Mitgliedsbeiträge weiterhin eine regelmäßige Analyse der Einnahme- und Ausgabepositionen seitens der Gremien des Deutschen Imkerbundes durchgeführt wird, um etwaigen Risiken entgegenzusteuern.

Ihren Abschlussbericht werden die Prüfer der Vertreterversammlung am 12. Oktober 2019 in Konstanz vorlegen.

Oberwinter: 2. Sitzung des D.I.B.-Präsidiums

Am 31. Mai 2019 traf sich das D.I.B.-Präsidium zu einer siebenstündigen Sitzung im Vorfeld der darauf folgenden ersten Sitzung des erweiterten Präsidiums. Inhaltlich ging es um aktuelle Themen, die vom Geschäftsführer zur weiteren Behandlung vorgetragen wurden sowie um den Jahresabschluss 2018 und den Haushaltsvoranschlag 2020. Zugleich wurde Barbara Löwer offiziell vom Präsidium mit herzlichem Dank für die mit großem Engagement geleistete Tätigkeit losgesprochen und in den wohlverdienten Ruhestand mit einer Urkunde und einem Mittagessen verab-

schiedet. (Lesen Sie dazu auch Seite 8.)

Relevante Themen betrafen die Weiterentwicklung der Online-Mitglieder-Verwaltung, den Sachstand zur Imker-App, eine zukunftsfähige Ausrichtung der elektronischen Datenverarbeitung im „Haus des Imkers“, Renovierungsarbeiten an Gerätschaften in der D.I.B.-Honiguntersuchungsstelle und die Neuanschaffung eines modernen, optischen Mikroskops mit elektronischer Bildverarbeitung zur Pollenanalyse. Unter dem Punkt „Bericht des Geschäftsführers“ erläuterte Olaf Lück zur weiteren Meinungsbildung u. a. zum Thema „Marke“: Pflege, Honigmarktkontrolle sowie strategische Ansätze zur Zukunftssicherung. Zudem beschloss das Präsidium die Tagesordnung zur bevorstehenden Vertreterversammlung 2019 in Konstanz mit Festlegung der Ordnung zur anstehenden Präsidiumswahl und Anpassung des Ablaufs zum Bericht der sachlichen Prüfer.

Ferner wurde ein weiterer Antrag zur Beschlussfassung durch die nächste Vertreterversammlung an das erweiterte Präsidium zur Zustimmung hierüber formuliert, den Sitz des Verbandes auf den tatsächlichen Standort der Geschäftsstelle anzupassen.

(Olaf Lück)

Oberwinter: 1. Sitzung des erweiterten D.I.B.-Präsidiums

Im Anschluss an die Präsidiumssitzung vom 31. Mai 2019 eröffnete Präsident Peter Maske um 18:00 Uhr die erste Sitzung des erweiterten Präsidiums. Die Sitzung wurde am 01. Juni 2019 vormittags planmäßig fortgesetzt.

Die Mitglieder des erweiterten Präsidiums fanden sich in sehr angenehmer Atmosphäre des gewählten Sitzungsortes wohl beherbergt. Dies prägte den gesamten Sitzungsverlauf sehr positiv und machte die Veranstaltung zu einem Erfolg für alle Beteiligten. Eingangs folgten die Vorsitzenden der Mitgliedsverbände der Bitte, zu relevanten Themen aus den Landesverbänden zu berichten, um den Dialog und Austausch zu fördern. Unter anderem wurde zu diesem Punkt auch zu Beschlüssen berichtet, die an die bevorstehende Vertreterversammlung aus den jeweiligen Mitgliedsverbänden gerichtet werden sollen.



Die Teilnehmer/-innen der ersten Sitzung des erweiterten D.I.B.-Präsidiums in Oberwinter.

Unter dem Tagesordnungspunkt zu Vorschlägen zur Beitragsumgestaltung wurde verdeutlicht, welche Aufwendungen etwaige Beitragserhöhungen auf unterschiedlich große Imkereien bedeuten und dieses insbesondere unter dem Aspekt einer Umgestaltung der Umlage für den Werbefonds. (In diesem Zusammenhang wurde auch auf die rechtlichen und steuerlichen Konsequenzen der etablierten, treuhänderisch getätigten Verwaltung der Mittel durch die Bundesgeschäftsstelle hingewiesen.)

Zum letzten Tagesordnungspunkt des ersten Sitzungsteils folgte ein von Impulsen getragener Austausch zu den bevorstehenden Neuwahlen des Präsidiums und es konnten interessierte Kandidaten im Gremium ausgemacht werden.

Am Fortsetzungstag der Sitzung wurde der geplante Ablauf der Tagesordnung leicht modifiziert zugunsten der beiden Themen zur Bienenzucht. Zunächst trug Prof. Dr. Kaspar Bienefeld zu seinem Finanzierungsantrag zur Fortsetzung der Zuchtwertschätzung vor. Das Gremium folgte nach vertiefenden Fragen an den

Wissenschaftler dem vorgelegten Antrag und beschloss eine Fortsetzung der anteiligen Finanzierung aus Mitgliedsbeiträgen des Deutschen Imkerbundes für fünf Jahre ab 2020 bei einer Enthaltung. Für das laufende Jahr bleibt es bei dem im Haushaltsplan 2019 festgelegten Förderbetrag.

Zum aktuellen Sachstand des SMR-Projektes unter Federführung durch das Bieneninstitut in Kirchhain berichtete Martin Gabel in seiner Aufgabe der praktischen Projektumsetzung. Auf Nachfrage wurde der wissenschaftliche Austausch mit einem ähnlichen Forschungsprojekt in Baden-Württemberg zugesichert, das kürzlich in dem Bundesland genehmigt worden war.

Den Bericht aus der Geschäftsstelle übernahm Olaf Lück. Er präsentierte zu verschiedenen Themen, ebenso wie am Vortag anlässlich der Präsidiumssitzung. Dem Satzungsänderungsantrag zur Korrektur des Verbands-sitzes stimmte das Gremium einstimmig zu.

(Olaf Lück)



Fulda: 3. Treffen der OMV-Projektgruppe Weiterentwicklung der OMV auf gutem Weg

Am 12. Juni 2019 trafen sich Vertreter der Projektgruppe OMV (Online-Mitglieder-Verwaltung) auf Einladung der D.I.B.-Geschäftsstelle sowie Projektleiter Norbert Hauer in Fulda zur nunmehr dritten Sitzung.

Thema der Tagung war die Beratung der weiteren Vorgehensweise zur Umstellung auf die neue OMV. Dazu präsentierten zwei Anbieter ein zweites Mal, nachdem diese im Anschluss an das 2. Treffen der Projektgruppe Anfang April 2019 in die engere Auswahl gekommen waren.

Es wurden Fragen zur Umsetzung des Datentransfers aus der bisherigen OMV sowie zur Übertragung von Daten der Mitgliedsverbände, die noch kein Mitgliedsverwaltungssystem nutzen, behandelt.

Weitere Themen waren die Berücksichtigung der individuellen Belange der einzelnen Mitgliedsverbände sowie notwendige Anforderungen an Schulung und Support.

Die Mitglieder der Projektgruppe diskutierten beide Modelle intern und einigten sich darauf, die Demo-Version eines Anbieters zu testen. Zugleich sprach die Projektgruppe einstimmig eine Empfehlung für das Präsidium des D.I.B. zur Auftragserteilung aus.

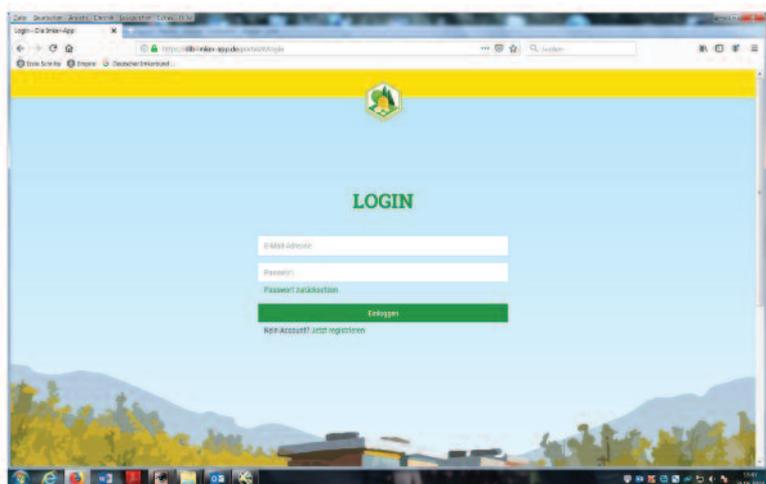
Geschäftsführer Olaf Lück war mit der Atmosphäre und dem Ergebnis der Treffen sehr zufrieden: „Erneut hat die Projektgruppe bei ihren Entscheidungen Einstimmigkeit erzielt. Wir liegen im Zeitplan und avisiert eine Umstellung auf eine neue OMV für den Beginn des kommenden Jahres.“

Imker-App nun auch für iOS-Betriebssystem

Bereits im November 2018 ging die neue Imker-App im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in Osnabrück an den Start und war bisher nur für Smartphones mit Android-Betriebssystem nutzbar. Was lange währt, wird nun richtig gut. Denn ab Juli 2019 können auch Nutzer des iOS-Betriebssystems (Apple) mit der App arbeiten.

Der neue D.I.B.-Geschäftsführer hat sich vehement

dafür eingesetzt, dass die App so schnell wie möglich allen Nutzerkreisen der Imker/-innen und jenen, die es werden wollen, zur Verfügung steht. Dies wurde nun vom Auftragnehmer, der mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) projektbezogen unterstützt wird und für die Programmierung der App verantwortlich ist, umgesetzt.



Neu ist auch Folgendes:

Ab Juli gibt es zusätzlich eine browsergestützte Version für Computer, um künftig die dokumentierten Daten unter „Meine Bienen“ auch am PC einpflegen, abrufen bzw. auswerten zu können. Nutzer gelangen über www.deutscherimkerbund.de oder über <https://dib-imker-app.de/> (Login) zu dieser Anwendung.

Mit der Eingabe der E-Mail-Adresse und des Passwortes, das jeder Nutzer der Imker-App auf seinem Smartphone zur Verwendung der digitalen Stockkarte festgelegt hat, werden die entsprechenden Daten vom Smartphone automatisch auf den Computer übertragen und nutzbar gemacht.

Wir freuen uns weiterhin auf Ihre konstruktive Kritik.



In eigener Sache

Abschied nach 34 Jahren



v.l.n.r.: August-Wilhelm Schinkel, Ulrich Kinkel, Eckard Radke, Peter Maske, Klaus Schmieder, Olaf Lück und Dr. Michael Hardt verabschieden Barbara Löwer (Mitte).

Anlässlich der Sitzung des D.I.B.-Präsidiums am 31. Mai 2019 in Oberwinter bei Remagen wurde Barbara Löwer, langjährige Mitarbeiterin der Bundesgeschäftsstelle, in den Vorruhestand verabschiedet.

D.I.B.-Präsident Peter Maske dankte ihr im Namen des gesamten Präsidiums herzlich für die vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit und wünschte alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. Die Pädagogin arbeitete seit 1985 in der Bundesgeschäftsstelle in Wachtberg-Villip. Viele Jahre war sie als Assistenz der Geschäftsleitung für die Vorbereitung von Tagungen und die Protokollführung verantwortlich.

Am 1. Mai 2007 wurde Barbara Löwer die Geschäftsführung übertragen, nachdem ihr Ehemann Jürgen Löwer in den Ruhestand trat. Ihre Nachfolge hat nun zum 1. März 2019 Olaf Lück angetreten. Wir berichteten in der März-Ausgabe 1/2019.

Werbemittelpakete sind ausgeliefert

Bereits zum 20. Mal unterstützte der Deutsche Imkerbund e.V. den „Tag der deutschen Imkerei“. Um das Aktionswochenende am 6./7. Juli 2019 zu unterstützen, wurde dazu - wie jedes Jahr - den Imkerortsvereinen kostenloses und kostenreduziertes Werbematerial zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot haben in diesem Jahr 365 Vereine genutzt und ausgewählte Werbematerialien erhalten. 12 Vereine hatten bereits eine Aktion am Weltbienentag geplant.

Der Versand der Pakete stellt für unsere Geschäftsstelle jedes Jahr aufs Neue eine logistische Herausforderung dar. Wir hoffen sehr, dass alle Bestellungen pünktlich angekommen sind.

Dazu noch folgender Hinweis:

Wir sind stets darum bemüht, Ihre Bestellung von Werbemitteln so zügig wie möglich zu bearbeiten. Dies bedeutet grundsätzlich jedoch nicht, dass die Abwicklung, ähnlich wie z. B. beim Versandriesen Amazon, innerhalb weniger Stunden möglich ist. Dazu fehlen unserem kleinen Verband die strukturellen und personellen Möglichkeiten. Besonders in der Vorweihnachtszeit oder bei Werbemittelpaket-Aktionen, wie z. B. zum „Tag der deutschen Imkerei“, bitten wir um Verständnis, wenn die Ware nicht innerhalb weniger Tage bei Ihnen ist.

Uns ist es neben dem Dienstleistungsgedanken ebenso wichtig, verantwortungsbewusst mit den Beiträgen unserer Mitglieder umzugehen und in diesem Rahmen so effizient wie möglich zu arbeiten. Daher bitten wir Sie, Ihre Ware grundsätzlich so frühzeitig wie möglich bei uns zu ordern, damit sie Ihnen rechtzeitig zur Verfügung steht.

Senden Sie uns Ihre Berichte

Am 6./7. Juli 2019 findet zum 20. Mal der „Tag der deutschen Imkerei“ statt. Viele Vereine nutzen diese Werbemöglichkeit zu öffentlichkeitswirksamen Aktionen.

Allen, die sich im Rahmen dieses Tages für die Bienen engagieren, ein herzliches Dankeschön! Wir freuen uns, wenn Sie mit einem kurzen Text und Foto für eine Veröffentlichung in D.I.B. AKTUELL über Ihre Veranstaltung berichten möchten. Welche Ideen hatten Sie, um diesen Tag für die Bürger/-innen Ihrer Heimatgemeinde interessant zu machen?

Berichte einfach per E-Mail an: dib.presse@t-online.de.

Schautafelsatz ergänzt

Der beliebte siebenteilige Schautafelsatz „Naturlehrpfad“ wurde ergänzt durch eine achte Tafel zum Thema „Wildbienen“.

Beschrieben werden verschiedene Wildbienenarten, deren Lebensweise und negative Einflüsse auf die Ent-

WILDBIENEN
- wertvoll und schützenswert -

In Deutschland sind fast 600 Wildbienenarten nachgewiesen.

Je nach Art werden sie 3 mm bis 3 cm groß und leben überwiegend solitär als **Einzelgänger**. Andere Arten teilen sich die Aufgabe der Nestpflege oder leben parasitisch, wie z. B. die Kuckucksbienen. Außerdem gibt es **staatenbildende Arten**.

Der Flugradius von Wildbienen beträgt meistens nur wenige 100 Meter. Etwa 75 % aller Arten nisten im Boden. Andere errichten ihre Brutzellen in Pflanzenstängeln, vorhandenen Hohlräumen in Totholz oder in leeren Schneckenhäusern. Sie verwenden für den Nestbau Lehm oder Baumharz. So genannte **oligolektische Arten** sammeln den Pollen für ihre Nachkommen von nur einer Pflanzenart oder -familie.

Wildbienen sind wichtig für den Erhalt der Natur
Das Zusammenspiel von Wild- und Honigbienen und weiteren Blüten besuchenden Insekten gewährleistet eine sichere **Bestäubung** unserer Wild- und Kulturpflanzen. Durch ihre hohe, teilweise extreme **Spezialisierung** auf Pflanzen und ihre Nestsprünge sind Wildbienen wichtige Indikatoren für einen intakten Naturlandschaft und in unserer Umwelt selten gewordene Lebensräume.

Wildbienenarten sind vom Aussterben bedroht
Eine artenreiche Wildbienenfauna braucht eine artenreiche Vegetation und umgekehrt. Dies ist heute vielerorts nicht mehr gegeben. Das zeigt die Rote Liste der Bienen Deutschlands. Und der Artenschwund hält weiter an.

Helfen auch Sie den Bienen!
Durch Duldung bzw. gezielte Anpflanzung/Aussaat von einheimischen Wildpflanzen helfen Sie, Lebensräume zu erhalten. Auch die Schaffung von Nistplatz-Angeboten und der Verzicht auf Insektenvernichtungsmittel schützen diese für unsere Umwelt so wichtigen Tiere.



Für alle Artikel gilt genannter Bruttopreis zuzüglich Porto- und Verpackungskosten.

Das aktuelle Angebot an Werbemitteln finden Sie auch online unter www.deutscherimkerbund.de. In unserem Shop können Sie die Artikel direkt bestellen. Oder Sie schicken eine E-Mail an: dib.versand@t-online.de oder rufen uns an unter: 0228/93292-15 oder -16.

Neues Informationsmaterial auf unserer Homepage

Hinweisen möchten wir auf zwei neue Informationsblätter, die ab sofort auf unserer Homepage www.deutscherimkerbund.de im Downloadbereich zu finden sind:

Rechtliche Bestimmungen zur Imkerei: Welche Gesetze und Verordnungen im weitesten Sinne die Bienenhaltung betreffen, sind in diesem Informationsblatt mit den jeweiligen Weblinks zusammengefasst. Wir bitten alle Vereinsvorsitzenden, ihre Mitglieder dementsprechend zu informieren und vor allem auch bei der Schulung von Anfängern auf diese Bestimmungen hinzuweisen.

Richtlinie über die Verleihung von Ehrungen:

Zweck von Ehrungen ist es, die ehrenamtlich erbrachten Leistungen verdienter Mitglieder unserer Verbände oder Personen des öffentlichen Lebens, die sich besondere Verdienste um die Imkerei erworben haben, anzuerkennen und zu würdigen. Dies kann sowohl auf Ebene des Bundesverbandes als auch der Mitgliedsverbände geschehen. Das Informationsblatt enthält eine Beschreibung aller Ehrungen, die dazu beim D.I.B. erhältlich sind.

In naher Zukunft ist geplant, weitere Merkblätter und ein FAQ zu rechtlichen Regelungen zur Unterstützung unserer Mitgliedsverbände, Mitglieder und Interessierte zu erarbeiten und online anzubieten.

Neues aus der Versandabteilung

Der Versand von neutralen Gewährverschlussetiketten (ohne Namenseindruck) erfolgt direkt durch die D.I.B.-Geschäftsstelle.

wicklung und den Fortbestand von Wildbienen. Die Neuerscheinung (Artikelnummer 780431) in der Größe DIN A2 ist zeitlich begrenzt als Einzeltafel erhältlich. Sie kann für einen Mitgliederpreis von 23,38 € (38,26 € für Nicht-Mitglieder) bestellt werden. Der achteilige Schautafelsatz (Artikelnummer 780430) ist ab sofort zum Komplettpreis von 163,63 € für D.I.B.-Mitglieder (267,81 € für Nicht-Mitglieder) erhältlich.

Vereine, die den Schautafelsatz für einen öffentlich begehbaren Lehrpfad, fest installiert, nutzen, erhalten zusätzlich Sonderkonditionen. Vereine, die bereits den 7-teiligen Schautafelsatz für diesen Zweck beantragt und erhalten haben, können die achte Tafel ebenfalls für eine Bearbeitungspauschale von 5,- €/Exemplar nachbestellen. Näheres erfragen Sie bitte bei Verena Velten, E-Mail dib.org@t-online.de, Tel. 0228/93292-13.

Bitte beachten Sie: Anträge können erst ab der 35. KW (26.08.2019) eingereicht und bearbeitet werden!



Leider kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Reklamationen, da es beim Transport per Brief (wegen Portoersparnis) zur Beschädigung der Verpackung und Ware kam. Um dies zu vermeiden, werden wir künftig ab einer Bestellmenge von 500 Stück die Gewährverschlüsse in kleiner Paketbox versenden. Wir weisen darauf hin, dass dadurch etwas höhere Versandkosten entstehen und berechnet werden.

Außerdem wird allen Bestellungen, die gummierte Gewährverschlüsse enthalten, ein Handzettel beige-fügt, der Hinweise zur Lagerung und Verarbeitung der Etiketten enthält.



Des Weiteren wird ab sofort jede Lieferung, die der D.I.B. als Paket an Besteller versendet, mit einem gut sichtbaren, gelben Aufkleber (Foto oben) gekennzeichnet.

Dies geschieht ebenso mit den Paketen, die über die Druckerei Ditges print + more GmbH direkt an die Besteller von Gewährverschlüssen mit Adressendruck ausgeliefert werden.



Ebenfalls neu ist, dass die Druckerei seit nunmehr März 2019 mit dem Versanddienstleister Hermes zusammenarbeitet. Nach den jahrzehntelangen Erfahrungen erhofft sich der Versender eine höhere Zuverlässigkeit bei der Zustellung. Denn im Gegensatz zu DHL werden bei Hermes drei Zustellversuche unternommen, ehe ein Paket an den Absender zurückgeht.

Nach bereits abgeschlossener, erfolgreicher Testphase wird die Zusammenarbeit deshalb nun fortgesetzt.

Echter Deutscher Honig im Lebensmitteleinzelhandel

Auf mehrfache Kritik in der Imkerschaft stieß eine Wochenaktion des Discounters ALDI SÜD in der Zeit vom 6. bis 11. Mai 2019 sowie die deutschlandweite Aktion von REWE in der 21. KW 2019. Beide Unternehmen boten erstmals Blütenhonig im Imker-Honigglas der lizenzierten Abfüllstelle Fürsten-Reform Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co. KG, Braunschweig, unter dem Motto „Geben Sie Bienen ein Zuhause“ bzw. „Wir geben Bienen ein Zuhause“ für 4,99 Euro (500g-Glas) an. Leider wurde der D.I.B. als Markeninhaber über die Aktion vorab nicht informiert.

Trotzdem ist aus Sicht des D.I.B. Folgendes festzuhalten: Der Lebensmitteleinzelhändler ALDI SÜD zählt deutschlandweit als Vorreiter in Sachen Produktqualität und Qualitätsanspruch an seine Lieferanten. Folglich ist es ein Gewinn für die Marke *Echter Deutscher Honig*, wenn sie der Discounter als wertgeschätzte Aktionsware bewirbt und damit mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung darauf hinweist. So wird zugleich die Bienenhaltung und dessen Bedeutung unter dem Aspekt der Biodiversität positiv mit der Imkerei verknüpft. Aufgrund der regionalen guten Honigjahre 2017/2018 war es überhaupt möglich, Honig als Aktionsware in ausreichender Menge zu einem fairen Verkaufspreis anzubieten. Dies ist jedoch nur einem größeren Unternehmen, wie einer Abfüllstelle, möglich.

Der D.I.B. vergibt Lizenzen an Abfüllstellen, die in der Lage sind, die hohen Qualitätsanforderungen, die an unsere Marke geknüpft sind, zu erfüllen. Ziel war und ist es, dadurch zusätzliche Absatzmärkte zu erschließen. Denn neben vielen Imkern, die ihren Honig sehr gut

selbst vermarkten können, gibt es auch Imker, die aus ganz unterschiedlichen Gründen keine Möglichkeit haben, Honig abzusetzen. Sie verkaufen diesen daher z. B. wenn gute Erträge geerntet werden konnten, in Hobbocks an solche lizenzierten Abfüllstellen.

Der Angebotspreis in Höhe von 4,99 € entspricht aktuell genau dem Durchschnittspreis für 500 g Blütenhonig der Ernte 2018 im Imker-Honigglas. In vielen Regionen Deutschlands wird Blütenhonig in unserem Imker-Honigglas leider auch unterhalb dieses Preises gehandelt. Wünschenswert ist, dass sich diese Aktion positiv auf den Markthandelspreis von Honigen deutscher Herkunft auswirkt.

Testkäufe unsererseits haben auch gezeigt, dass das Angebot (weniger als 30 Gläser/Filiale) nach wenigen Tagen ausverkauft war, da nur eine begrenzte Menge Honig zur Verfügung stand. Die Honige wurden in unserer Honiguntersuchungsstelle untersucht. Sie entsprechen den D.I.B.-Qualitätsrichtlinien. Die Abfüllstelle kann jeden einzelnen Imker, dessen Honig in dieses Angebot eingeflossen ist, nachweisen.



So wurde im Aldi-Prospekt geworben.

Zur Markenbekanntheit gehört immer eine Präsenz mit Reichweite - zumindest als Impuls. Die aufmerksamkeitsstarke Bewerbung der Marke *Echter Deut-*

scher Honig ist aufgrund der kurzzeitigen Kampagnenreichweite und der Glaubwürdigkeit des Discounters in Sachen Lebensmittelqualität eine starke Stützung der Marke, die allen Warenzeichennutzern zu Gute kommen und für eine weitere Nachfrage sorgen wird - insbesondere nach dem im Februar von der Stiftung Warentest veröffentlichten Honigtest und dem Verriss.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 1/2019, Seite 10 f.)

Sicherlich ist es nicht für jeden von uns unkritisch, wenn gerade ein wichtiger Discounter die Markenvorteile nutzt. EDEKA oder REWE vermarkten z. B. lokal *Echten Deutschen Honig* ebenfalls als Aktionsware, wenn sie ein entsprechendes Angebot erhalten - und so funktioniert unser freier Markt. Eine konsertierte Aktion mit dieser Reichweite - so wie sie ALDI SÜD jetzt durchführte - stärkt die Bekanntheit unserer Marke und entlastet zugleich das momentan lokal vorhandene Überangebot alternativer Ware an *Echtem Deutschen Honig* zu einem wertvollen Angebotspreis. Damit gewinnen vor allem unsere Bienen, die Imker sowie Verbraucher, die nach der Wochen-Aktion unsere Marke nachfragen und dies zu einer Zeit, wenn der frisch geerntete Honig bei Imkerinnen und Imkern wieder vorrätig ist.

Dialog mit den Lizenznehmern wird gefördert

Es ist geplant, noch in diesem Jahr mit allen lizenzierten Abfüllbetrieben zusammenzukommen und den Dialog mit dem Deutschen Imkerbund als Markeninhaber auszubauen. Das Präsidium folgte dem Vorschlag der Geschäftsstelle, gemeinsam mit den Vertragspartnern eine Strategie zu verfolgen, um künftig ein Ereignis-Management zu etablieren. So können relevante Belange zur Marke *Echter Deutscher Honig* schneller aufgegriffen, eingeschätzt und kommuniziert werden. Auf künftige, sich anbahnende Ereignisse oder Geschehnisse kann so bereits im Vorfeld oder aber schnell reagiert und gehandelt werden. Wie die Beispiele ALDI SÜD oder REWE zeigen, haben einige Abfüllbetriebe eine starke Reichweite im Lebensmitteleinzelhandel und damit zugleich eine hohe Verantwortung, die Markenphilosophie in gewünschter Weise zu beachten und zu fördern, damit Imker/-innen als Markennutzer der Kollektivmarke hiervon auch weiterhin langfristig profitieren können.



Aktuelles zur Varroa-Behandlung

D.I.B. setzt sich weiter für Freiverkäuflichkeit von Varromed® ein

Im November 2018 hat die BeeVital GmbH, Hersteller von VarroMed®, bei der zuständigen deutschen Behörde einen Antrag auf Änderung der Verkaufsabgrenzung des Produktes gestellt.

Nachdem in Deutschland seit 01.10.2018 Oxalsäure-Produkte bis 5,7 % und weitere Produkte bereits frei verkäuflich sind, würde der D.I.B. auch die Freiverkäuflichkeit von VarroMed® und dem damit einhergehenden Wegfall der Apothekenpflicht des Mittels begrüßen. Gründe hierfür sind die einfache Anwendbarkeit des Präparates und seine wesentlichen Wirkstoffe, die freiverkäuflichen Mitteln gleichen.

Bei der zuständigen Behörde wurde daher der Antrag der BeeVital GmbH unterstützt, um baldmöglichst die entsprechende Zulassung anzupassen. Am 13. Mai 2019 hat D.I.B.-Präsident Peter Maske in einem Schreiben an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn nochmals diesen Wunsch bekräftigt, die Freiverkäuflichkeit für Varromed® zu erreichen und dazu seine Mitarbeit und Unterstützung angeboten.

Nur zugelassene Behandlungsmittel anwenden!

Derzeit können Imker/-innen in Deutschland zwischen 17 zugelassenen Behandlungsmitteln zur Bekämpfung der Varroamilbe im Bienenvolk (brutfrei und mit Brut) wählen. Eine aktuelle Liste finden Sie im Downloadbereich unserer Homepage unter www.deutscherimkerbund.de.

Die bienenwissenschaftlichen Institute haben für die Anwendung der Mittel allen Imker-/Landesverbänden praxisnahe Behandlungskonzepte erarbeitet, die in der Regel eine Entmilbung gewährleisten.

Leider gibt es immer wieder einmal Jahre, in denen die Anwendung verschiedener Präparate, z. B. aufgrund der Temperaturverläufe, selbst für erfahrene Imker/-innen schwierig ist.

Das ist jedoch kein Grund, auf illegale, wissenschaftlich nicht überprüfte und im Internet, in Social Media-Kanälen oder per E-Mail verbreitete Maßnahmen zu setzen!

Dazu Folgendes:

Die Rechtslage ist einfach und eindeutig. Jeder Imker, der nicht zugelassene Behandlungsmittel bei seinen Bienen anwendet, macht sich strafbar. Denn die Anwendung von Behandlungsmitteln bei Nutztieren zur Lebensmittelherstellung sind für den Tierhalter als Lebensmittelunternehmer (also auch Imker) klar geregelt.

Zuwiderhandlungen sind strafbar!

Nicht strafbar ist hingegen der Vertrieb illegaler Präparate. Daher kann man unseriöse Angebote, z. B. im Internet, leider nicht verbieten. Wir beobachten jedoch Angebotsplattformen regelmäßig, auch wenn dies nicht unser Auftrag ist. Unterstützen Sie uns und melden derartige, unseriöse Angebote.

Die Aufklärung der Imkerschaft ist von großer Bedeutung, insbesondere über die Vereine. Wir bitten daher alle Vorsitzenden und Verantwortlichen eindringlich, die Imker/-innen dementsprechend zu informieren und zu schulen.

Eine Erfolgsgeschichte:

Die Marke „Echter Deutscher Honig“ ist neben der Maggi-Flasche das älteste eingetragene Warenzeichen auf dem deutschen Lebensmittelmarkt. Genau wie bei der Maggi-Flasche wurde auch unsere Marke im Laufe der Jahre nur behutsam weiterentwickelt, so dass die Wiedererkennbarkeit zu jeder Zeit gegeben war.



Das Imker-Honigglas - gemacht für die Ewigkeit?

Die letzte Imker-Befragung zur Marke „Echter Deutscher Honig“ im Sommer 2018 hat gezeigt, dass bei unseren Mitgliedern einige wesentliche Unklarheiten zum D.I.B.-Warenzeichen vorhanden sind. Mit mehreren redaktionellen Anzeigenmotiven und verschiedenen Veröffentlichungen zum Thema wollen wir deshalb zur Aufklärung beitragen.

Bisher hatten wir uns ausführlich dem Gewährverschluss gewidmet. Das Imker-Honigglas ist jedoch als kombiniertes Warenzeichen registriert und markenrechtlich geschützt. Das bedeutet, es setzt sich aus mehreren Bestandteilen zusammen, **die nur zusammen genutzt werden dürfen!**

Neben der geschützten Wortmarke *Echter Deutscher Honig* ist ein Bestandteil das geprägte Glas. Dieses ist in der Herstellung aufwändig und im Vergleich zum Neutralglas deshalb auch etwas teurer. Neben den Vorzügen der Wiederverwendbarkeit wird der Preis als Argument gegen das Imker-Honigglas angeführt, wenn über Vor- und Nachteile der Marke gesprochen wird. Ist das aber wirklich so und wenn ja, ist der Preis gerechtfertigt?

Eine lange Historie

Die Idee, ein einheitliches Warenzeichen für deutschen Honig zu schaffen, reicht bis ins Jahr 1892 zurück. Bis zur Realisierung dauerte es noch 33 Jahre. 1925 war es endlich soweit: Das Imker-Honigglas (damals Einheitsglas genannt) wurde eingeführt und kam im Mai 1926 erstmals in den Handel. Das Glasdesign entsprach dabei dem Bauhausstil und das bis heute. Nach leichten Veränderungen in den 30er und 70er Jahren wurde 1994/1995 zwar der Gewährverschluss (das Etikett) grundlegend überarbeitet, auf Glas und Deckel aber lediglich das Logo ausgetauscht. Damals wurde der Adler nach umfangreichen Umfragen durch Elemente aus der Natur ersetzt. Aber an der Form und Größe des Glases wurden seit der Einführung so gut wie keine Änderungen vorgenommen, so dass Glas und Deckel aus verschiedenen Produktionszeiten untereinander stets kombinierbar sind. Nach 1945 wurde das Glas lediglich etwas begradigt und in 2014 eine weitere minimale Veränderung durchgeführt: Die umlaufende Prägung mit dem

Schriftzug „Gewähr für *Echten Deutschen Honig*“ entfiel. Somit drückt sich die Prägung im Bereich des Gewährverschlusses nicht mehr durch. Dafür erhielt das Logo Textzeilen ober- und unterhalb. Die Stege wurden im Bereich des Gewährverschlusses abgeflacht.



Das Glas während der Zeit der Reichsfachgruppe Imker. Damals gab es sechs verschiedene Glasgrößen.

Anfang der dreißiger Jahre stand das Glas in den Größen 30, 125, 250 und 500 Gramm sowie 1 Kilo zur Verfügung, daneben Eimer (2,5 und 4,5 kg) und Dosen (1,5, 2,5 und 4,5 kg). Diese Vielfaltigkeit der Gebinde wurde bis zum Ende des zweiten Weltkrieges beibehalten.

Heute existieren nur noch drei Glasgrößen: 30 g, 250 g und 500 g, die im Fachhandel bezogen werden können. 1992 wurde das 1kg-Glas wieder aufgelegt, fand jedoch wenig Beachtung, so dass keine weiteren Produktionen erfolgten. Auch bisherige Diskussionen über die erneute Einführung eines 125g-Glases führten nicht zu einer Neuauflage. Das Interesse in der Imkerschaft war jeweils zu gering. Dagegen wird das, seit 1987 wieder produzierte, 30 g-Glas von vielen Imkern als Präsentglas gewählt. Dieses ist als einzige Glasgröße auch über den D.I.B. erhältlich.

Welche Argumente sprechen nun für das Imker-Honigglas:

Argument 1: Wiederverwendbarkeit

Das Imker-Honigglas ist von Anfang an als Mehrwegglas konzipiert. Es hat einen hohen Wiedererkennungswert und wird auch heute noch per se als Mehrwegglas angesehen. Noch bevor Begriffe wie

Entdecken Sie die Gestaltungsmöglichkeiten Ihr Werbeträger = Ihr Erfolg

Teil III



Seit 1925 steht Echter Deutscher Honig für kontrollierte Premiumqualität, naturbelassenen regionalen Genuss, Naturschutz & Artenhalt, reiche Ernten und Vielfalt. Seine typischen Markenattribute – Imkerhonigglass mit Deckel, Deckeleinlage und Gewährschluss – garantieren eine hohe Wiedererkennbarkeit.

Als Warenzeichennutzer setzen Sie vielleicht auch schon auf die Möglichkeit, Ihrem Honig durch eigene Eindrücke oder Aufkleber auf dem Gewährverschluss eine individuelle und regionale Note zu verleihen?! Doch wussten Sie schon, dass Sie auch ein zusätzliches Rückenetikett als persönliche Werbebühne für sich nutzen können? Bei maximal 28 cm² und 7 cm Seitenlänge haben Sie dabei viel Platz für extra Informationen – z. B. über die Besonderheiten Ihres Honigs und Ihrer Region. Oder bewerben Sie aufmerksamkeitsstark eigene Aktionen und Kooperationen. Drucken Sie – nach positiver Prüfung durch den D.I.B.* – Ihr individuelles Rückenetikett und überzeugen Sie so noch mehr Honigfreunde.

Nutzen auch Sie die Chance, Ihre individuellen Botschaften zu präsentieren.

Werbebühne frei – für Ihre Ideen ...

Auf Ihrem Rückenetikett ist (fast) alles möglich, um Qualität und Herkunft Ihres Honigs mit eigenen Werbeideen herauszustellen.

• ... Details zu Tracht(en) & Region

Ihr Honig ist genauso einzigartig wie die Trachten in Ihrer Region? Dann erzählen Sie Ihren Kunden mehr dazu – zum Beispiel auf einem aussagekräftigen Rückenetikett.

• ... sympathischen Imkerei-Infos

Sie möchten mehr über sich und Ihre Imkerei erzählen oder über neue Öffnungs- und Marktzeiten informieren? Ihr Rückenetikett bietet Platz für alle Infos – und bestimmt auch noch für ein schönes Foto.

• ... Aktionen & Kooperationen

Sie planen eine pfiffige Honig-Aktion oder kooperieren mit einem Unternehmen vor Ort? Ein Rückenetikett sorgt für extra Aufmerksamkeit und lässt sich zusätzlich z. B. als Gutschein nutzen.

• ... Start frei – dank richtigem Zeitplan

Die Verwendung der Rückenetiketten bedarf der schriftlichen Zustimmung* durch den D.I.B. Daher bitte Ihr selbstgestaltetes Etikett frühzeitig der D.I.B.-Geschäftsstelle vorlegen!



Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de



* Vgl. Bestimmungen zu den Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes e.V. (Verbandszeichensatzung)



Mehrweg, Recycling oder Rückgabe politisch diskutiert wurden, haben Imker ihr Einheitsglas zurückgenommen und damit lange vor anderen den richtigen, ökologischen Weg beschritten, auch wenn der Gedanke dahinter anfangs mit Sparsamkeit begründet war. Dass heute geschätzt rund 100 Millionen Gläser im Umlauf sind, bestätigt die Richtigkeit der 1925 eingeschlagenen Glas-Philosophie.

Anfang dieses Jahres wurde dies erneut bestätigt und das Imker-Honigglas ist aktueller denn je: Denn das neue Verpackungsgesetz trat in Kraft.

(Wir informierten Sie darüber ausführlich in D.I.B. AKTUELL 5 und 6/2018.)

Im Gesetz wird u. a. festgelegt, dass Mehrwegverpackungen mit einem etablierten System von der Systembeteiligungspflicht befreit sind. Mit der Nutzung des Imker-Honigglases und den Möglichkeiten der Kennzeichnung auf dem Gewährverschluss (Mehrweg- oder Pfandglas) profitieren also sowohl Freizeit- als auch Erwerbssimkereien, die auch mehr als 30 Bienenvölker bewirtschaften und andernfalls lizenzpflichtig wären.

Argument 2: Umweltfreundlichkeit

Bei der Herstellung des Glases durch die Glashütte J. Weck GmbH & Co. KG stammt der Hauptteil der Materialien aus dem näheren Umland. Das geschmolzene Glas besteht bis zu 40 Prozent aus gereinigtem und gebrochenem Altglas. Entstehende Abfallprodukte - wie Ausschuss-Gläser - werden im Herstellungsprozess in vollem Umfang wiederverwendet.

Im Gegensatz zu anderen Gläsern sind die Gewichtsabweichungen minimal. Das 500g-Glas hat z. B. ein Gewicht von 225 Gramm, die Toleranz beträgt +/- 3 Gramm. Das Gewicht des 250g-Glases muss zwischen 134 und 140 Gramm liegen.

Argument 3: Nachhaltigkeit

Marktbeobachtungen zeigen, dass Imker-Honiggläser so lange wiederverwendet werden, bis sie zerbrechen. Viele der Gläser sind seit Jahrzehnten im Umlauf. Ein Beweis dafür ist, dass nach wie vor Millionen von Gläsern mit dem Adler-Logo im Umlauf sind, obwohl diese seit über 20 Jahren (1998) nicht mehr produziert werden. Auch tauchen nach wie vor vereinzelt Gläser der Reichsfachgruppe Imker (produziert zwischen

1934 und 1944) in der Marktkontrolle auf, was darauf schließen lässt, dass sie ebenfalls noch genutzt werden.

Der Vorteil der Wiederverwendbarkeit beruht in erster Linie auf der Stabilität des Glases und seinem konstanten, technischen Design. Dadurch kann das Glas häufiger und sehr viel länger verwendet werden als ein Neutralglas und letztlich damit auch den etwas höheren Einstandspreis rechtfertigen.

Argument 4: Verbraucherfreundlichkeit

Da Glas geschmacks- und geruchsneutral ist, entschied man sich bereits 1925 für diesen Werkstoff. Durch die Transparenz ist gleichzeitig eine äußere Qualitätskontrolle möglich. Der Inhalt kann bequem durch die große löffelfreundliche Öffnung entnommen werden, es gibt keine Ecken und Kanten. Das Glas ist optisch zeitlos und grenzt sich von allen anderen Gläsern für Imkereierzeugnisse durch seine Struktur mit dem Logo ab. Das war allerdings beim Adler-Logo noch deutlicher als heute.

Durch die auf dem Glas enthaltenen Strukturen ist es auch von Menschen mit Sehbehinderung zu ertasten.

Es handelt sich um ein sehr stabiles Weithals-Glas, das über Jahrzehnte hinweg immer wieder verwendet werden kann.

An die Kollektiv-Marke *Echter Deutscher Honig* sind hohe, über den gesetzlichen Anforderungen etablierte, Qualitätsparameter verbunden, die *Echten Deutschen Honig* zu einem Premium-Produkt machen. Solch ein Produkt verlangt auch eine hochwertige Verpackung.

Argument 5: Wiedererkennbarkeit

Auch wenn das Imker-Honigglas bezüglich Gestaltung, Ausstattung und Handling hin und wieder von Imkern kritisiert wird, zeigt es doch gerade beim Anspruch der Wiederverwendbarkeit deutliche Vorteile gegenüber den weiteren, am Markt befindlichen Honiggebinden. Das haben Umfragen über Jahrzehnte hinweg immer wieder bestätigt.

Unser Fazit:

1925 wurde etwas Einmaliges von Imkern für Imker geschaffen. Mit einer Weitsicht, von der wir heute bei vielen Entscheidungen nur träumen können.

Anliegen war damals, ein **gemeinsames Wareneiz-**



chen zu schaffen, das von Beginn an als Marke geschützt wurde. Daher auch der Name Einheitsglas. Es wurde von vielen skeptisch gesehen, aber die Bilanz gibt den Initiatoren auch nach nahezu 100 Jahren Recht.

Das Imker-Honigglas stellt nicht nur eine gelungene Vermarktungsmöglichkeit dar, sondern demonstriert die Größe und Gemeinschaft der organisierten Imker/-innen und das zu einem angemessenen Preis.

Die angeführten Eigenschaften machen das Glas nicht nur preis-, sondern auf die Dauer der Nutzbarkeit gerechnet ökologisch und ökonomisch unbestritten erhaltenswert.

Bezugsmöglichkeiten:

250- und 500g-Gläser können über das bundesweite Händlernetz des Imker-Fachhandels bezogen werden. Aufgrund der begrenzten Lagerkapazitäten beim D.I.B. bietet der Verband lediglich 30g-Gläser zum Verkauf an. Das Angebot hierzu finden Sie im Online-Shop unter

<https://shop.deutscherimkerbund.de/de/30-g-glaeser.html>.

Nutzung von fabrikneuen Gläsern zur Honigbefüllung

Immer wieder erreichen uns Anfragen, ob die in Kartons verpackten Imker-Honiggläser vor dem Befüllen gespült werden müssen.

Dazu Folgendes:

Neue Imker-Honiggläser, im Karton verpackt, sind hüttensteril. Wie auch in anderen Branchen (z. B. Konfitüre-Hersteller oder Mineralwasser-Abfüller) ist eine Befüllung dieser Gläser sofort ohne weitere vorherige Reinigung möglich. Entscheidend ist jedoch, dass die Verpackung unversehrt ist und die Lagerung, insbesondere auch im Fachhandel und beim Imker, die durch den Herstellungsprozess bedingte Sterilität nicht beeinträchtigt hat.

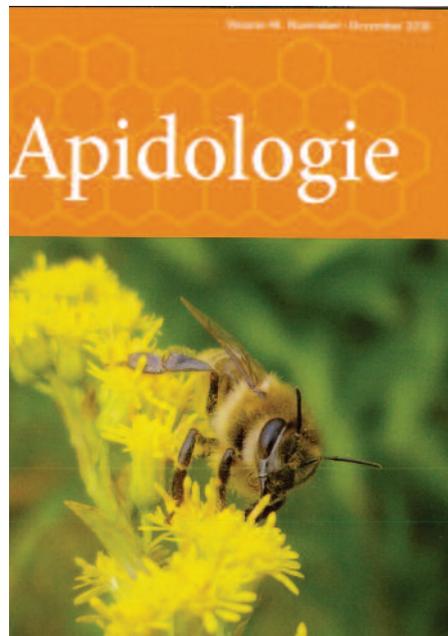
Um das Risiko von Fremdkörpern und Staub ganz auszuschließen, empfiehlt der D.I.B. deshalb das Spülen des Neuglases.

Dies muss jedoch so erfolgen, dass die Gläser danach wieder rückstandsfrei und hygienisch einwandfrei getrocknet und auch an den Deckeln keine Wasserreste vorhanden sind. Dies wäre insofern schädlich, als sich Tropfen bilden und Hefen- und Schimmelwachstum auf dem Honig fördern können.

Redaktionstreffen der Apidologie in Oberursel

Am 14./15. Mai 2019 fand das Jahrestreffen der Schriftleiter der Apidologie statt, an dem von deutscher Seite Dr. Martina Meixner, Prof. Dr. Bernd Grünewald und PD Dr. Peter Rosenkranz teilnahmen. Wie bereits in 2017 auch war das Institut für Bienenkunde in Oberursel Gastgeber. Das nächste Treffen ist für Februar/März 2020 in Paris avisiert.

Der 14. Mai 2019 diente ausschließlich dem Austausch der Schriftleiter. Am 15. Mai 2019 nahm D.I.B.-Präsident Peter Maske ebenfalls an der Sitzung teil.



Die wissenschaftlich weltweit renommierte Fachzeitschrift Apidologie erschien in 2018 in sechs Ausgaben mit 82 Artikeln und 885 Seiten.

2020 besteht die Wissenschaftsschrift, die von dem französischen Landwirtschaftsinstitut INRA und dem D.I.B. getragen wird, seit nunmehr 50 Jahren. Anlässlich dieses Jubiläums soll ein Sonderheft erscheinen, sagte Marianne Pfeiffer, INRA Managing Editor (Nachfolgerin von Anne Dufay) in ihrem Jahresbericht.

Prof. Dr. Alexandra Klein wird 2020 aus dem deutschen Redaktionsteam ausscheiden, da ihr Lehrbereich überwiegend außerhalb von Themen der Apidologie liegt.

Die Apidologie entwickle sich auch weiterhin stabil, sowohl was die Anzahl an Einsendungen von Artikeln betrifft (Apidologie ist nach wie vor sehr attraktiv) als auch die Ablehnungsrate durch das weltweit vernetzte Wissenschafts-Team. Sehr erfreulich sei, dass der Impact-Faktor zum Vorjahr weiter auf 2,856 gestiegen ist.



(IF gibt an, wie häufig im Durchschnitt ein in dieser Zeitschrift veröffentlichter Artikel von anderen wissenschaftlichen Artikeln pro Jahr zitiert wird).

Damit ist die Apidologie als „Spezialzeitschrift“ weiterhin in einer Spitzenposition. Im internationalen Ranking nimmt sie Platz 8 unter den 20 wichtigsten Journalen zur Entomologie ein.

Pfeiffer betonte, dass eine große Anzahl an eingereichten Manuskripten aus der ganzen Welt (USA, China, Indien, Europa, usw.) viel redaktionelle Arbeit und Zeit verlange. Eine strenge Begutachtung soll die Anzahl der Beiträge reduzieren und zugleich die Qualität fördern. 117 Arbeiten wurden abgelehnt, davon 11 Beiträge in anderen Medien veröffentlicht.

Je Ausgabe erscheinen in der Apidologie ca. 13 wissenschaftliche Artikel. Die meiste Zeit beanspruche der fachliche Review vor einer Veröffentlichung (bis zu einem halben Jahr je Artikel aufgrund erforderlicher Gutachten). Danach werden ca. drei bis vier Monate bis zur Veröffentlichung benötigt. Weltweit beziehen Universitäten Wissenschaftsmagazin-Pakete, in denen die Apidologie fester Bestandteil ist. Die Anzahl an Downloads steige deutlich. Am meisten abgerufen wurden im zurückliegenden Jahr Artikel zu den Themen Varroa, Mobilfunk und Wildbienen. Die Abrufe erfolgten zu 32 % aus Europa, 28 % aus Nordamerika, 17 % Asien, 16 % Lateinamerika, 5 % Mittleren Osten und 2 % aus Afrika.

Alte Artikel können aus dem Archiv kostenfrei abgerufen werden.

Am zweiten Tag fand eine ausführliche Videokonferenz mit dem Verlag statt, wobei es insbesondere um die vertragliche Zukunft und Wirtschaftlichkeitsmodelle ging.

Der Springer-Verlag wird sich nach Vertragsablauf bei einer Ausschreibung wieder bewerben.

Peter Maske erklärte, dass die Zusammenarbeit zwischen dem D.I.B. und dem Springer-Verlag sowie INRA unproblematisch verlaufe. Eine finanzielle Unterstützung der Apidologie zähle der D.I.B. nach wie vor zu seinen Aufgaben. Jedoch sollte diese Unterstützung nicht in Print-Ausgaben investiert werden, die am Bedarf vorbeigingen. Maske schlug daher erneut vor, die Print-Version einzustellen. Ebenso schätze man die Arbeit der Schriftleiter. Der hohe Aufwand sei erforderlich, um für die Apidologie auch künftig eine gute Reputation mit wissenschaftlichem

Wert und zugleich Nachfrage zu erreichen. Dies sei Ziel des D.I.B.

INRA will bis September 2019 einen Vorschlag bezüglich des nächsten Verlags-Vertrages vorlegen. Dieser soll gemeinsam mit dem deutschen Redaktionsteam diskutiert werden.

Abschließend wurde eine ausführliche Pro- und Contra-Diskussion zu „open access“-Veröffentlichungen der Apidologie geführt. Hierzu gab es überwiegend ablehnende Argumente. Ein freier Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen führe zu Qualitätsverlusten, so die vorherrschende Meinung.

Peter Maske bedankte sich im Namen des D.I.B. bei den Schriftleitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das Engagement und gab die Zusage, dass der D.I.B. auch künftig an dem hohen Qualitätsanspruch des Mediums Apidologie interessiert sei und dieses Ziel auch weiterhin unterstützen werde.

AG Honig diskutierte vielfältige Themen in Brüssel



Am 17. Mai 2019 fand in Brüssel eine Sitzung der Arbeitsgruppe (AG) „Honig“ von Copa-Cogeca statt, an der D.I.B.-Präsident Peter Maske teilnahm. Die Sitzung wurde außerdem von Vertretern aus Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Österreich, Polen, Spanien, Tschechien und Ungarn besucht. Peter Maske war alleiniger Vertreter aus Deutschland. Der AG-Vorsitzende, Etienne Bruneau, eröffnete die Tagung und leitete durch die umfangreiche Tagesordnung.

Wesentliche Punkte waren:

Wachsverfälschungen

2017 kam das Thema nach langer Pause erneut in die Diskussion, da verfälschtes Wachs auf dem belgischen Markt auftauchte. Dies führte zur Beachtung seitens der EU und es erfolgten Abfragen in den Mitgliedsstaaten. Die europäische Sicherheitsbehörde



EFSA hat über Verfälschungen im Wachs (Paraffin, Stearin etc.) ein Gutachten erstellt, auf dessen Grundlage die EU-Kommission einen speziellen Kontrollplan erwägt, jedoch im Allgemeinen mit Zurückhaltung agiert. Kontrollen sollen eher von konkreten Fällen abhängig gemacht werden. Eine Abfrage über die derzeitige Situation bei den Anwesenden ergab, dass die Wachsproblematik ganz unterschiedlich ist. In Belgien, Dänemark, Schweden und Österreich gibt es keine neuen Funde. In Ungarn, Finnland und Tschechien taucht punktuell verfälschtes Wachs auf. In Polen gibt es starke Probleme, und Italien hat Probleme, verfälschtes Wachs zu finden. E. Bruneau verwies auf die Maßnahmen in Deutschland, wie strafrechtliche Verfolgung, Wachs-Management und die Absicht, eine Art Rechtsnorm zu schaffen.

Honigverfälschungen

Die gemeinsame Forschungsstelle hat eine Methode zur Feststellung von Verfälschungen etabliert. An einer internationalen Referenzdatenbank wird jedoch noch gearbeitet. Derzeit gilt: Bei Feststellung von mindestens 0,1 % Saccharose im Honig besteht der Verdacht auf Verfälschung. Das Einbringen hoher Mengen an Sirup kann allerdings trotz neuer Methoden nicht erkannt werden. Daher ist anzunehmen, dass sich eine unbekannte Menge an verfälschten Honigen auf dem Markt befindet und Verbraucher getäuscht werden.

Peter Maske sprach sich im Namen des D.I.B. für einen Referenzwert ab 5 % Saccharose für die Feststellung von Verfälschungen aus, da davon auszugehen ist, dass niedrigere Gehalte natürlicherweise in Honigen vorkommen. Einig war man sich darin, dass ermittelte Verfälschungen zu einem drastischen Preisverfall bei Honigen in der EU führen können. E. Bruneau wird an die EU-Kommission dazu einen Co-pa/Cogeca-Bericht erstellen.

Honigmarktlage

Hauptimporteur in die EU ist weiterhin China mit einem Preis von 1,30 €/kg. An zweiter Stelle in der Preisstatistik folgt die Ukraine mit einem Durchschnitts-Kilo-Preis von ca. 1,83 €. Zu diesen Preisen ist hierzulande eine Honigerzeugung nicht möglich, die bei den Mitgliedsstaaten bei 22 kg Tracht/pro Volk und Jahr liegt.

Aber auch die Preise auf dem europäischen Markt liegen aktuell deutlich unter 3,00 € je kg. Lediglich der mittlere Osten kauft Honig aktuell zu einem Preis von ca. 8,00 €. Diese Situation könne für viele Berufsimkereien bedeuten, aufgeben zu müssen. Die Teilnehmer forderten daher, dass die Rückverfolgbarkeit zum Ursprungsland von Honig Bedingung einer Deklaration werden müsse.

Peter Maske merkte dazu an, dass der D.I.B. seit über 94 Jahren ein gesetzlich geschütztes Warenzeichen mit hohen Standards etabliert habe. Dies zahle sich heute aus. Zumeist werde diese gute regionale und geprüfte Qualität stark nachgefragt und auch gut bezahlt. Auch zu dieser Thematik wird ein Bericht an die EU-Kommission erstellt, die die Situation erneut verdeutlichen wird.

Gemeinsame Agrarpolitik

Hierzu erfolgte ein Sachstandsbericht einer Mitarbeiterin der EU-Kommission, wo die Meldungen der Mitgliedsstaaten abgestimmt wurden. Aufgrund der Europawahl wurden die Ergebnisse jedoch nicht dem EU-Parlament vorgelegt. Wie das neue Parlament diese Berichte handhaben wird, ist nicht bekannt. Daher ist weiterhin noch alles offen und es wird wohl in der Entscheidung der einzelnen Mitgliedsländer liegen, wie Vorschläge umzusetzen sein werden.

Der Vertreter aus Frankreich berichtete über das Beobachtungsnetzwerk „AgrApi“, bei dem Werte von Bienenvölkern, wie Gesundheitszustand, Umfeld der Völker, Klima und landwirtschaftliche Nutzung festgehalten werden. Mit diesen Daten sollen Fakten untermauert werden, um daraus politische Forderungen für verbesserte Rahmenbedingungen abzuleiten.

Digitalisierung in der Bienenzucht

AG-Vorstandsmitglied Stanislav Jas berichtete über die Konferenz „Digital4Bees“, die auf Einladung der EU am 8. März 2019 in Bulgarien stattfand. Hier wurde diskutiert, wie die Digitalisierung und das technische Wissen, besonders der jüngeren Imkerschaft, im Bereich Bienenhaltung vielfach eingesetzt werden kann, so z. B. bei Laborergebnissen bei Honig, Invasionsgebieten des Beutenkäfers und der *Vespa velutina*, der Zusammenarbeit von Imker und Landwirt, Standorten von Bienenvölkern oder der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln. Letztlich könne die Nutzung digitaler Medien zur Ver-



besserung der Bienengesundheit und zu besseren Vermarktung von Bienenerzeugnissen beitragen.

Pflanzenschutzmittel

Zu diesem Punkt war eine Mitarbeiterin der Copa, Pflanzenschutz, anwesend. Notfallzulassungen seien stark nachgefragt, da Landwirte bei erforderlichen Behandlungen sonst an Grenzen stießen, insbesondere deshalb, weil keine Alternativen vorhanden seien.

Hierzu kamen mehrere Einwände von den Teilnehmern. Zum Beispiel werde die Fruchtfolge nicht befolgt. Eine vorbeugende Beizung habe nichts mit Befall zu tun, sondern sei eine prophylaktische Anwendung. Gewährte Ausnahmen dürften nicht zu Verallgemeinerungen und Selbstverständlichkeiten führen.

Etienne Bruneau merkte an, dass es Beispiele für erfolgreiche Verbote in Deutschland gebe.

Klimawandel

Die Copa/Cogeca möchte zu diesem Thema ein Positionspapier vorlegen. Bisher wurden nur drei Vorschläge aus Deutschland, Belgien und Frankreich eingereicht. Peter Maske kommentierte nochmals die deutschen Vorschläge, insbesondere die Vorzüge des Anbaus von Leindotter. Hier könne man Erträge aufgrund der Trockenresistenz erzielen, die Gemeinsame Agrarpolitik nutzen, eine Win-Win-Situation erzielen und zugleich die Biodiversität fördern.

Die Vorschläge fanden eine breite Zustimmung in der AG. Ergänzend wurde angemerkt, dass an den Anbau von Leguminosen, Luzerne und Klee erinnert werden müsse. Außerdem schaffe die Pflanzenzucht „Phantom-Pflanzen“, die oftmals nicht im Einklang mit der Natur stünden, sondern weiterer Intensivierung bedürfen.

Vorstandswahlen

In der kommenden Sitzung ist der Vorstand neu zu wählen. Dies erfolgt im Zwei-Jahres-Rhythmus. Die Kandidaten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Etienne Bruneau bedankte sich für die guten Beiträge und insbesondere bei den Dolmetscherinnen, die einen Austausch ermöglichten.

Aktuelle Entwicklungen Gentechnik

BMEL lud zur Diskussion zu neuen molekularbiologischen Techniken ein

Am 7. Juni 2019 lud das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) rund 120 Teilnehmer, vorwiegend aus der Wissenschaft, aber auch aus Verbänden, zu einem Forum nach Berlin ein, in dem es um neue molekularbiologische Techniken (NMT) ging. Für die Imkerei waren Walter Haefeker (Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund) und D.I.B.-Präsident Peter Maske vertreten.

Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner sagte eingangs, sie hoffe auf einen sachlichen Austausch von Argumenten zwischen Wissenschaft und Verbänden im Forum, an dessen Ergebnissen sich die Politik orientieren könne. Neue Techniken würfen immer neue Fragen auf, besonders ethische. Daher bedürfe es Regelungen, die auch der Europäische Gerichtshof (EuGH) im vergangenen Jahr eingefordert habe.

Am 25. Juli 2018 hatte dieser sein Urteil zu NMT wie „CrisprCas“ gefällt. Nach Auffassung der Richter gehen von diesen neuen Züchtungstechniken vergleichbare Gefahren wie von älteren Gentechnikverfahren aus und müssen daher nach den strengen EU-Richtlinien für gentechnisch veränderte Organismen (GVO) behandelt werden.

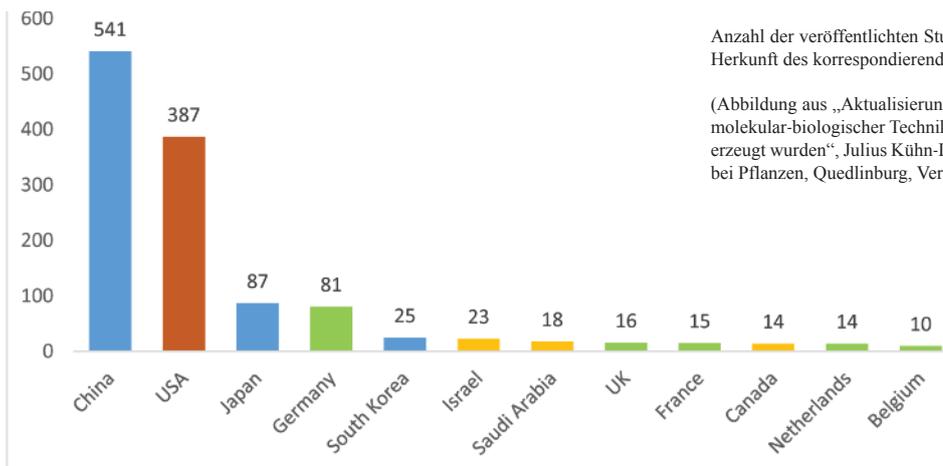
Das heißt: Pflanzen, die mit der „Genschere“ verändert worden sind, müssen ein rechtliches Zulassungsverfahren durchlaufen und Produkte, die aus Pflanzen dieser neuen Gentechnik entstanden sind, auch als „gentechnisch verändert“ bezeichnet werden.

Der EuGH kam damit dem geltenden Vorsorgeprinzip und dem Verbraucherschutz nach. Der D.I.B. begrüßte die rechtliche Einordnung.

(Wir berichteten zuletzt in D.I.B. AKTUELL 5/2018, Seite 33.)

Wissenschaftler und Wirtschaftsbeteiligte hingegen können die Entscheidung nicht nachvollziehen. Sie erhoffen sich von „genome editing“-Verfahren schnellere Zuchtfortschritte und völlig neue Strategien, zum Beispiel für einen herbizidfreien Pflanzenschutz.

Das Forum begann mit einem Einführungsvortrag von Biologin Prof. Dr. Anja Ehrhardt, Universität Witten/Herdecke, zu Anwendung, Chancen und Grenzen der Genom-Editierung durch neue molekularbiologische Techniken.



Anzahl der veröffentlichten Studien zu Genome Editing an Modell- und Kulturpflanzen nach Herkunft des korrespondierenden Autors bis Mai 2018

(Abbildung aus „Aktualisierung der Übersicht über Nutz- und Zierpflanzen, die mittels neuer molekular-biologischer Techniken für die Bereiche Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau erzeugt wurden“, Julius Kühn-Institut, Institut für die Sicherheit Biotechnologischer Verfahren bei Pflanzen, Quedlinburg, Version 20.09.2018.)

larbiologische Techniken. Seit sieben Jahren existiere die Genom-Editierung, bei der durch Ausschneiden von Gensequenzen und Einfügen von zielgerichteten Mutationen Gene inaktiv werden. Geforscht wird sowohl bei Pflanzen, Tieren und Menschen.

In der EU gebe es nun Diskussionen hinsichtlich einer prozessorientierten Bewertung, wogegen Länder wie die USA, Kanada, Brasilien oder Argentinien lediglich produktorientiert bewerten. Bei der anschließenden Diskussion wurde klar, dass nach derzeitigem Wissensstand erfolgreiche Veränderungen auch Nebeneffekte schaffen, die als eher gering eingestuft werden. Diese stünden jedoch im Fokus der weiteren Forschung.

Im weiteren Verlauf wurden rechtliche Fragen sowie das Verhältnis von Freiheitsrecht bei Innovationen und Vorsorge erörtert. Es wurde klar, dass die Entscheidung des EuGH eine weite Auslegung der Definition für gentechnisch veränderte Organismen zulässt, ein Anknüpfungspunkt für einen Vorsorgeanlass fehlt und Ergebnisse der Grundlagenforschung nicht einbezogen wurden.

Dennoch gibt es derzeit im geltenden Recht geringe Auslegungsspielräume. Eine Änderung kann nur auf EU-Ebene unter Einbeziehung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse erfolgen, um eventuell Anwendungsbereiche zu ändern.

Vorsorge sei eine maßgebende Errungenschaft, damit nicht erst Schäden entstehen. Dazu sei ein begründeter Verdacht ausreichend. Vorsorge bringe aber auch Eingriffe in Freiheiten und führe zu Spannungsverhältnissen und einer Eigendynamik.

In drei Arbeitsgruppen und wechselnden Untergruppen wurden drei Bereiche diskutiert und die Ergebnisse dem gesamten Plenum vorgestellt.

Folgendes wurde dazu festgehalten:

Bereich 1: NMT aus dem Anwendungsbereich Gentechnik ausnehmen.

- Gibt es systembedingte Risiken für die Umwelt? - umstritten
- Anwendung sorgt für mehr Wettbewerb - Kreativität
- Patentierung könnte zum Problem werden
- Wie soll der politische Diskurs geführt werden?
- Wer hat hierfür Kompetenz? – Emotionen müssen herausgenommen werden.
- Wie kann Transparenz geschaffen werden?
- Ist für eine Bewertung die allgemeine Gesellschaft befähigt? - Akzeptanz

Bereich 2: NMT differenziert regulieren.

- Für eine differenzierte Regelung ist ein Pro und Contra anzuführen, ebenso bei produkt- und verfahrensorientiertem Vorgehen.
- Entscheidungen müssen wissenschaftsbasiert sein.
- Frage der Rückholbarkeit ist zu beantworten.
- Nachweisverfahren nicht unbedingt notwendig.
- freiwillige Kennzeichnung erforderlich?
- Rechtsetzung mit öffentlicher Debatte durchführen.
- Politische Arbeit ist derzeit sehr schwierig.

Bereich 3: Keine Änderung an der rechtlichen Einordnung.

- Chancen/Risiken-Diskussion
- Nachweisverfahren für Industrie zu etablieren.
- Unter welcher Voraussetzung Freisetzung - nur nach erfolgter Zulassung?
- Hemmnisse des Ökolandbaus bei Nutzung von NMT
- Derzeit Ungleichbehandlung EU-Markt vs. Weltmarkt
- Haftungsfragen müssten geklärt werden.

Bei der Abschluss-Diskussion wurde deutlich, dass die Bundesregierung einen gemeinsamen Ansatz innerhalb der EU begrüßt.



Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz

BMEL lud zum Symposium nicht-chemischer Pflanzenschutz ein

Am 28./29. Mai 2019 besuchte D.I.B.-Präsident Peter Maske ein Symposium zum Thema nicht-chemischer Pflanzenschutz im Gartenbau, zu dem das Bundeslandwirtschaftsministerium nach Berlin eingeladen hatte. Zur Veranstaltung kamen Vertreter der Wissenschaft, der Ministerien, von Instituten und Pflanzenschutzbehörden, Unternehmen sowie Verbänden. Peter Maske war alleiniger Vertreter der Imkerschaft.

Dr. Thomas Schmidt, Referatsleiter im BMEL Bonn, begrüßte die Teilnehmer und sagte: „Gartenfrüchte werden meist frisch verzehrt und der chemische Pflanzenschutz hat seit Jahren ein schlechtes Image und steht in der öffentlichen Kritik.“ Deshalb habe das Ministerium dieses Symposium initiiert, das Bedingungen, Voraussetzungen und Herausforderungen zum nicht-chemischen Pflanzenschutz vorstellen soll.

Bei einer kürzlich durchgeführten Umfrage hätten sich 51 % der Befragten beunruhigt über Rückstände in Lebensmitteln gezeigt. Deshalb setze sich das BMEL auch für nicht-chemischen Pflanzenschutz im Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz (NAP) und in der Ackerbaustrategie ein, die im Herbst 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll.

In vier Sektionen folgte eine Reihe von Vorträgen. Dabei ging es um die Themen Ökosystemansätze im Gartenbau, Alternativen zu chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, Digitalisierung im Pflanzenschutz im Gartenbau sowie die Ökonomie nicht-chemischer Verfahren im Gartenbau.

Zu Sektion 1 wurden in einer längeren Diskussion folgende interessante Aspekte benannt:

- Chemischer Pflanzenschutz ist preislich sehr günstig und sichert erwünschten Ertrag.
- Biologischer Pflanzenschutz wird schon lange beforscht, Erfolge sind aber verhalten
- Die Resistenzzüchtung ist teuer, bisher nicht gefördert und vorab ist immer Forschung notwendig
- Die Einhaltung von Standards erfordert weiterhin chemischen Pflanzenschutz - z. B. bei der Kirschessigfliege (Obstbau hat hohe Schäden, insb. 2019)
- Bei Trockenheit kann durch Striegeln Unkraut gut bekämpft werden, wie sieht es aber bei Feuchtigkeit aus?

- Die Erkenntnisse von BIO-Betrieben müssen mehr genutzt werden.
- Die Zulassungsbedingungen für Pflanzenschutzmittel sind zu komplex.

In Sektion 3 stellte u. a. Dr. Michael Strohbach, TU Braunschweig, Monitoring- und Management-Apps für den Haus- und Kleingarten vor. Dazu zählen:

- „GartenApp“ ist in Fertigstellung - darin kann der eigene Garten eingegeben werden: die App bewertet und gibt Empfehlungen.
- „BienenApp“ des BMEL - ist seit einigen Jahren bereits verfügbar, Hinweise zu Pflanzen im Garten + Hinweise für Imkerei.
- „NützlingeimGarten-App“ wird vom Bundesinformationszentrum für Landwirtschaft herausgegeben.
- „GartenRatgeberApp“ - Fa. Neudorff ist mit eingebunden,
- „PflanzendoktorApp“ - Fa. Neudorff GmbH KG,
- „MeinGrün-WebApp“ - Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur.

Es wurde festgehalten, dass Apps grundsätzlich gut aber eine Daueraufgabe sind und dementsprechend Dauerkosten verursachen. Außerdem lassen Apps oft wissenschaftliche Erkenntnisse nicht erkennen und Nutzer verlassen das systemische Wissen, das in Vereinen und Verbänden vermittelt wird.

In der abschließenden Diskussion wurde klar, dass die Verbraucher und Handelsketten immer mehr rückstandsreduzierte Lebensmittel wollen. Dazu bedarf es jedoch mehr zugelassener, biologischer Bekämpfungsmittel. Hier seien die EU sowie die Behörden in Deutschland gefragt. Gleichzeitig müsse man dazu Kapazitäten schaffen. 2018 wurden z. B. in Deutschland 20 Mal mehr Pflanzenschutzmittel zur Bewertung in den Behörden eingereicht, die mit den derzeit vorhandenen Ressourcen nicht zu bewältigen waren. Auch existiere weltweit ein Ungleichgewicht in der landwirtschaftlichen Nutzung. Während sich hierzulande durch Blühstreifen oder Erbsenanbau Biodiversität entwickelt, würde das Problem der Verarmung auf Überseeregionen verlagert, wo immer mehr Regenwald abgeholzt und intensivere Landwirtschaft betrieben wird. Auch werden durch die Globalisierung immer häufiger neue Schädlinge eingeschleppt, deren Bekämpfungskosten von der Landwirtschaft zu tragen seien.

Eine Zusammenfassung aller Vorträge haben alle Mitgliedsverbände mit einem Vermerk des D.I.B.-Präsidenten erhalten.

Aktuelle Entwicklungen GAP

EU-Agrarausschuss stimmt für Renationalisierung

Anfang April 2019 sind im EU-Agrarausschuss Rechtstexte zu Änderungen des Gesetzes zur Gemeinsamen Marktordnung, der Gesetzestext zu den Strategieplänen sowie der Gesetzestext zur Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zur Abstimmung gestellt worden. Besonders beachtenswert sind die Kernpunkte der Verordnung zu den Strategieplänen, die Regelungen zu Direktzahlungen und zur Entwicklung der ländlichen Räume enthält. Wie bereits bei den Vorschlägen der EU-Kommission wurde auch im Agrarausschuss deutlich, dass sich die Mehrheit der Abgeordneten für eine nationale Ausrichtung der GAP einsetzt.

Es ist nun an dem neu gewählten EU-Parlament, wie es die Texte zur GAP in der kommenden Legislaturperiode bewertet und für weitere Verhandlungen öffnet.

Einige abgestimmte Kernpunkte zu den Strategieplänen waren:

Das Budget für die Eco-Schemes (ökologische Zusatzleistungen) soll 20 % der Basisprämien je Mitgliedstaat betragen, wobei dieser die Maßnahmen festlegen darf und diese für die Betriebe freiwillig sind.

Ehemalige Greening-Komponenten sollen als gesetzlicher Mindeststandard verankert werden. Erhalt von Dauergrünland erst nach sieben Jahren, statt wie heute nach fünf Jahren. Kein Mindestanteil an ökologischen Vorrangflächen (öVF) pro Betrieb, stattdessen soll jeder Mitgliedstaat einen eigenen Vorschlag zum Anteil der ökologischen Vorrangflächen pro Betrieb vorbringen (heute sind 5 % öVF je Betrieb vorgeschrieben). Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf ökologischen Vorrangflächen soll wieder möglich werden. Mindestens 60 % der Zahlungen sollen in Zukunft rein hektarbasiert erfolgen.

Mitgliedstaaten sollen 5 % des Budgets zur Entwicklung der ländlichen Räume als Direktzahlungen umfunktionieren (= von der zweiten in die erste Säule verschieben) können. Für Polen, Ungarn, Kroatien und die Slowakei soll es darüber hinaus weiterhin möglich sein, bis zu 15 % der Mittel für die ländliche

Entwicklung für Direktzahlungen umzufunktionieren. Mittel zur Entwicklung der ländlichen Räume (ELER) sollen noch stärker als bisher auf die Landwirtschaft zugeschnitten und zur Stärkung der Digitalisierung und zugunsten der Präzisionslandwirtschaft genutzt werden.

Zusammenfassend beinhaltet das Ergebnis eine starke Renationalisierung und Zersplitterung der Agrarpolitik in Europa. Würde das Mandat des Agrarausschusses Einzug in den neuen Gesetzestext erhalten, dann ist zu erwarten, dass Mitgliedstaaten, die dennoch Maßnahmen zugunsten von Umwelt, Klima und Tierschutz praktizieren wollen, unter Druck geraten. Denn ihre Landwirtschaft würde wirtschaftlich nicht mit der Produktion anderer Mitgliedstaaten, die weit weniger Auflagen erfüllen müssten, konkurrieren können.

Wichtig wird es deshalb sein, wie die Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse (Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit, Regionalausschuss und Umweltausschuss) noch Einfluss auf das Parlamentsmandat nehmen können. Denn gerade der Umweltausschuss hat eine deutlich abweichende Stellungnahme vorgelegt.

Dieser fordert z. B. Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln, Eindämmung des Verlusts der Artenvielfalt, Schutz von Dauergrünland, eine vorgeschriebene ökologische Vorrangfläche von 7 % und eine mindestens vierjährige Fruchtfolge einschließlich Leguminosen.



Wie es zukünftig an Feldern aussieht, wird voraussichtlich in großem Maße vom Engagement jedes EU-Mitgliedsstaates selbst abhängen.

Für junge Imker



6. Nationales Jungimkertreffen - Team Sachsen gewinnt nationalen Wettbewerb

Erstmals in der Geschichte des noch jungen Nationalen Jungimkertreffens war der Wettergott in diesem Jahr nicht gnädig. Beim Wettbewerb am 11. Mai 2019, bei dem sich entschied, wer Deutschland im Juli 2019 beim 10. Internationalen Jungimkertreffen IMYB (International Meeting of Young Beekeeper) in der Slowakei vertreten wird, regnete es fast ununterbrochen in Strömen. Dies war für die Natur nach langer Trockenheit ein Geschenk, für die 33 Jugendlichen, die zum Treffen angereist waren, eine Herausforderung. Aber die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meisterten alles mit Bravour und niemand ließ sich vom Wetter die Laune verderben.

Am Freitag, dem 10. Mai 2019, als die elf Teams in die im Erzgebirge gelegene Naturherberge Affalter anreisten, schien noch die Sonne. Und so konnte der Vorsitzende des gastgebenden Landesverbandes Sächsischer Imker e.V. und D.I.B.-Präsidiumsmitglied, Dr. Michael Hardt, die 12 Mädchen und 21 Jungen sowie ihre mitgereisten Betreuer im Hof der Herberge herzlich begrüßen. Er betonte, dass insbesondere das Kennenlernen und der freundschaftliche Austausch Zweck des vom Deutschen Imkerbund organisierten Jungimkertreffens seien und weniger der Wettbewerb. Etliche Teilnehmer waren nicht das erste Mal dabei

und deshalb die Freude des Wiedersehens groß. Auch das tolle Gastgeschenk des Teams aus Bayern unterstrich das. Die Schüler brachten u. a. Honig-Gummibärchen als Pärchen mit, die die Freundschaft symbolisieren sollten. Aber auch die „Neuen“ hatten keine Berührungsängste und sofort war, wie schon bei den vorherigen Treffen, der Teamgeist zu spüren. Der Leiter der Herberge, Andreas Bochmann, führte die Gäste im Anschluss an die Begrüßung über das Gelände der Herberge, auf dem neben Obst- und Bauerngarten auch ein Bienenhaus steht. Nach dem Abendessen saßen alle gemeinsam am Lagerfeuer.



Dabei stellten sich die Teams vor:

Baden: Lucia Muley (13 J.), Tobias (12 J.) und Florian Mauer (15 J.)

Bayern: Anrantxa Zwing (15 J.), Marius Schwarzbauer (16 J.), Michael Ritzinger (14 J.)

Brandenburg: Henriette Brather (14 J.), Deborah Roßow (15 J.), Kevin Dedow (15 J.)

Hessen: Jana Dormann (13 J.), Elias Huber (13 J.), Tim Arr-You (15 J.)

Rheinland: Luis Ternes (16 J.), Niklas Wehafen (16 J.), Matthias Berresheim (17 J.)

Rheinland-Pfalz: Amelie Schmidt (15 J.), Emely Berge (14 J.), Paul Wagner (15 J.)

Saarland: Emily (16 J.) und Louis Warken (12 J.), Celine-Jil Ehr (16 J.)

Sachsen: Philemon Tunger (15 J.), Till Trotte (15 J.), Felix Pöche (17 J.)

Thüringen: Aron Lindemann (11 J.), Jonas Melzer (13 J.), Theodor von der Gönna (11 J.)

Westfalen-Lippe: Paula Dabrock (14 J.), Annika Jaskowski (17 J.), Luca Rohde (16 J.)

Württemberg: Hanna (13 J.) und Samuel Maisch (17 J.), Philippe Schrade (15 J.)

Im Anschluss berichtete Betreuerin Gefion Brunne-
mann-Stubbe in einem interessanten Vortrag über die
Teilnahme des hessischen Teams am IMYB 2018 in
Frankreich. Parallel dazu wurden die zwölf Schieds-
richter, die erstmals aus mehreren Mitgliedsverbän-
den kamen, eingewiesen.

Am nächsten Morgen hieß es dann „Viel Glück“. Alle
Teams hatten sich sehr gut auf den Wettbewerb vor-
bereitet. An elf Stationen mussten die Teilnehmer im
Alter von 12 bis 17 Jahren ihr imkerliches Wissen
unter Beweis stellen. Folgende Stationen hatte der
D.I.B. vorbereitet:

Praktische Arbeit am Bienenvolk, Beutenbau, Räh-
chenbau, Gemüll-Diagnose, Umlarven, Bienenkrank-
heiten, Imkergeräte, Trachtpflanzenkunde, Honigkun-
de und Biologie der Honigbiene.

An der Station Theorie mussten die Teams in 30 Mi-
nuten im Multiple-Choice-Verfahren 34 Fragen rich-
tig beantworten. Insgesamt konnten an allen Stationen
343 Punkte erreicht werden. Am späten Nachmittag
hatten alle ihre Aufgaben gelöst. Nun wurde mit Span-
nung die Auswertung erwartet. Diese zeigte, dass es in



diesem Jahr ein sehr hohes Niveau bei den Teilnehmern
gab, denn alle Mannschaften erreichten eine hohe Punkt-
zahl und lagen sehr eng beieinander.



Auch die regionale Presse war den ganzen Tag anwesend, besuchte alle Stationen und interviewte die Jugendlichen. Das MDR Sachsenradio hatte außerdem in einer Vorschau die Veranstaltung angekündigt. Pünktlich um 18 Uhr konnte Dr. Michael Hardt das Ergebnis des Wettbewerbes verkünden. Dazu waren auch alle Betreuer nach einem Tagesausflug, u. a. zu Jürgen Schmiedgen, APIPRO Natura Walthersdorf (Bienenstocklufttherapie), wieder anwesend. Bei der Siegerehrung erhielten zuerst alle Jugendlichen eine Teilnahmeurkunde. Dann war es endlich soweit. Die Platzierungen wurden bekanntgegeben. Platz 3 mit 314,5 Punkten erreichte Team Hessen. Platz 2 ging mit 325 Punkten an das Team Rheinland.



Sieger in diesem Jahr wurden mit 326,5 Punkten Philemon Tunger, Till Trotte und Felix Pöche vom Team Sachsen (Foto v.l.n.r. mit Dr. Michael Hardt).

Sie nutzten ihren Heimvorteil und gewannen mit einem denkbar knappen Ergebnis. Trotzdem waren am Ende alle zufrieden und glücklich. Beim gemeinsamen Grillfest klang dieser anspruchsvolle Tag aus. Nun hatte auch der Regen ein Einsehen und ließ nach.

Am 12. Mai mussten sich alle „Auf Wiedersehen“ sagen, was einigen nicht leicht viel. Aber die meisten Jugendlichen tauschten ihre Kontaktdaten und werden in Verbindung bleiben. Da kann man nur sagen: Ziel erreicht!

Das 7. Nationale Jungimkertreffen wird vom 8. bis 10. Mai 2020 im württembergischen Ludwigsburg statt-

finden, denn der Landesverband Württembergischer Imker e.V. hatte sich bereits frühzeitig als Gastgeber um die Ausrichtung des Treffens bemüht. So kann diese schöne Tradition der Jugendarbeit auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Mehr Fotos vom Treffen unter

https://deutscherimkerbund.de/281-Kinder_Jugendseite_Nationale_Jungimkertreffen.

Stiftung Dr. Abel, *Apis mellifica* fördert weiterhin Schulimkerei

Die Stiftung Dr. Abel fördert seit Jahren Projekte oder Aktivitäten der Imkerei, die dem Stiftungszweck dienen. Die Satzung der Stiftung kann unter www.imkerverbandrheinland.de heruntergeladen werden. Wir haben in 2018 die Schulimkerei mit kleinen Beträgen gefördert und wollen diese Förderung der Schulimkerei auch 2019 beibehalten.

Die eingereichten Projektanfragen 2018 und die positiven Rückmeldungen nach einer Bewilligung waren erfrischend für den Vorstand der Dr. Abel Stiftung. Das Stiftungskapital in Höhe von über 450.000 Euro wird nach den vorgegebenen Richtlinien der Satzung als Zuwachssparen angelegt. Mit den erwirtschafteten Zinsen werden nach Vorgabe der Satzung eingereichte Projekte finanziert und gefördert. Bei den heutigen niedrigen Zinssätzen sind die Zinsen für das angelegte Kapital leider gering. Die Stiftung ist berechtigt, für Spenden eine Spendenquittung zu erstellen, da die Stiftung Dr. Abel als gemeinnützig (Wissenschaft und Forschung § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AO) vom Finanzamt Frankfurt/Main-Höchst anerkannt ist. Zugleich hat der Vorstand der Stiftung ein Interesse an eventuellen Zustiftungen zur Erhöhung des Stiftungsvermögens.

Wir wollen mit dieser Veröffentlichung anregen, dem Vorstand der Stiftung Dr. Abel, *Apis mellifica* (Adresse: Udo Schmelz, Kohlenstraße 20, 47199 Duisburg, E-Mail: udoschmelz@t-online.de) Projektanträge für eine Förderung der Schulimkerei für das Jahr 2019 einzureichen.

Wir sichern jedem Einsender zu, die uns zugestellten Projektunterlagen vertraulich zu behandeln.

Vorstand der Stiftung Dr. Abel:

Udo Schmelz, Frank Hellner, Rolf Schmidt

Aus den Regionen

Imkerverein Kandertal in der Region unterwegs

Am 18./19. Mai 2019 waren die Mitglieder des IV Kandertal (LV Baden) beim Gartenfest der Staudengärtnerei „Gräfin von Zeppelin“ in Laufen dabei. Im Gepäck der Imkerinnen und Imker: Ein Schauvolk, Honig zur Degustation und zum Verkauf, sowie verschiedene andere Leckereien und Bienenprodukte. Natürlich gab es auch viele Informationen rund um die Bienen, Imkerei und blühende Gärten, Balkone und Wiesen, was von den Besuchern sehr gut angenommen wurde.



Vereinsvorsitzende Astrid Hellebrand hatte gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Wolfgang Obwald Standdienst.
Foto: Petra Brokopp

Einen Tag später, am 20. Mai 2019, war der Verein bereits wieder aktiv. Anlässlich des zweiten Weltbienentages präsentierte er sich mit seinem Infostand vor dem örtlichen Lebensmittelmarkt in Kandern. Auch hier wurde Honig von Imkern aus dem Verein zur Verkostung und zum Verkauf angeboten. Der Markt beteiligte sich mit dem Verkauf von Kräutern in Töpfen. Den Erlös investiert Edeka Südwest in ein Bienenweideseminar, das bereits einige Vereinsmitglieder absolviert haben. Dementsprechend konnten die 1. Vorsitzende Astrid Hellebrand und Helfer die interessierten Standbesucher über die Gestaltung eines bienenfreundlichen Gartens oder Balkons beraten. Auch wurden Samentütchen und Saatkugeln gegen Spende abgegeben, mit einer Blumenmischung, die sowohl für Honig- und Wildbienen gleichermaßen wertvoll sind. Eine weitere Veranstaltung ist bereits am 7. Juli 2019 in Malsburg-Marzell geplant.

An diesem Tag ist der bundesweite „Tag der deutschen Imkerei“, an dem die Kandertaler Imker bereits zum sechsten Mal teilnehmen.

Deutlich mehr Blühstreifen an Hessens Äckern

(dpa) Mit deutlich mehr Blühflächen auf den Äckern wollen Landwirte in Hessen einen Beitrag zum Insektenschutz leisten. Der Hessische Bauernverband habe in diesem Jahr insgesamt 16.000 Kilogramm Saatgut an die Landwirte abgegeben - doppelt so viel wie noch ein Jahr zuvor, sagte Vizepräsident Volker Lein am 17. Mai 2019 in Frankfurt/Main bei einer gemeinsamen Aktion mit Hessischen Imkern.



In der Frankfurter Innenstadt informierten Landwirte und Imker gemeinsam die Bevölkerung.
Foto: Frank Leonhardt

Damit seien etwa 1.600 Hektar Blühflächen angelegt worden. „Dies entspricht einem fünf Meter breiten Blühstreifen mit einer Gesamtlänge von 3.200 Kilometern“, sagte Lein.

Mit den aus 16 verschiedenen Pflanzenarten bestehenden Blühstreifen wollen die Landwirte nach Angaben Leins einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten, gerade in der Zeit nach der Obst- und Rapsblüte. „Bis Ende Mai haben die Bienen einen vollgedeckten Tisch“, sagte Manfred Ritz, Vorsitzender des Landesverbandes Hessischer Imker. „Ab Anfang Juni geht es mit der Hungersnot los.“

Wer etwas für Bienen und andere Insekten tun wolle, könne mit Wildblumenmischungen einen Beitrag leisten. Wichtig seien unterschiedliche Blühzeiten über den ganzen Sommer hinweg bis in den Herbst hinein.

Stockluft im Fokus der Medizin

Unter dem Motto „Medizintechnik im Bienenhaus“ versammelten sich am 6. März 2019 gut 50 Interessierte im Lungenkurort Bad Schlema.



Die Referenten v.l.n.r.: Dr. Thomas Huber, Paul Rinner, Jürgen Schmiedgen, Dr. Enrico Weidauer, Kristin Recklies, Dr. Thomas Gloger und Dr. Stefan Stangaciu. Foto: Gloger

Hans Musch war im Deutschen Apitherapiebund (DAB) die treibende Kraft, die Stockluft auszubauen und systematisch anzuwenden. Jürgen Schmiedgen sah die Erfolge bei seinem Enkel und auch den Verbesserungsbedarf. Seit letztem Jahr ist sein Gerät nun ein zertifiziertes Medizinprodukt. Dr. Stefan Stangaciu, Ehrenpräsident des DAB, führte tiefer in die Materie ein. Dem Eindruck der Öffentlichkeit, dass ein anaphylaktischer Schock, regelmäßig auf jeden Bienenstich folgt, trat der Bienengiftspezialist Dr. Thomas Gloger entgegen. Kristin Recklies, Doktorandin an der TU Dresden, erläuterte die umfangreichen Untersuchungen am Institut für Lebensmittelchemie. Im Verlauf der Veranstaltung wurde auch über das Verbot von Stockluft durch das Gesundheitsamt Jena 2015 diskutiert, das in zweiter Instanz durch das zuständige Verwaltungsgericht aufgehoben wurde. Die damals beteiligte Amtsärztin hatte durch ihre Anordnung ihre Kompetenzen überschritten, sodass ihr Amt nun schadenersatzpflichtig ist.

Dr. Thomas Huber berichtete von seiner Erfahrung bei der Erstellung der Studie für die Zulassung als Medizinprodukt. Insbesondere die Auswahl des Krankheitsbildes COPD (Lungenkrankheiten) mit mindestens 30 Teilnehmern sei eine Herausforderung gewesen.

Paul Rinner, aus Südtirol angereist, berichtete über die Erfahrung mit der Stockluft in den Hotels seiner Familie. Der Imkermeister konnte beispielsweise auch die Schwierigkeiten bei COPD bestätigen. Dies schmälere aber die Möglichkeiten der Stockluft nicht.

Konstruktiver Dialog für mehr Biodiversität

(Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten): Der Erhalt der Artenvielfalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur in einem offenen Austausch aller Akteure erfolgreich sein wird. Das machte die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (Foto unten) am 22. Mai 2019 beim „Forum Biodiversität“ in ihrem Ministerium in München deutlich.



Foto: Hase/StMELF

„Nur im konstruktiven Dialog mit allen Beteiligten kann es gelingen, Lösungen zu entwickeln, um die Artenvielfalt zu fördern und zugleich regionale, bäuerliche Strukturen zu erhalten“, sagte sie vor 150 Teilnehmern aus Gesellschaft, Landwirtschaft und Naturschutz. Der konstruktive Austausch am „Runden Tisch“ zum Volksbegehren habe gezeigt, dass durch gegenseitigen Austausch auch hohe Barrieren überwunden werden könnten.

„Die Basis für echte Fortschritte bei der Biodiversität ist das gegenseitige Verständnis aller gesellschaftlichen Kräfte und die Bereitschaft zur Kooperation“, sagte Kaniber.

Die Konferenz ist ein wichtiger Baustein, mit der die Ministerin und die Agrar- und Forstverwaltung das Thema Biodiversität aktuell und im kommenden Jahr den Landwirten und der Gesellschaft nahe bringen will. Unter dem Motto „Unser Auftrag: Erzeugung gestalten - Arten erhalten“ werden bayernweit Veranstaltungen durchgeführt, die sich mit der Verbesserung der Artenvielfalt beschäftigen. Auch bei der Beratung und Weiterbildung der Land- und Forstwirte wird Biodiversität eine zentrale Rolle einnehmen. Die Wildlebensraumberatung soll als Daueraufgabe an allen 47 Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ausgebaut werden.

Kaniber: „Wir wollen unsere Landwirte und Waldbesitzer, aber auch Verbraucher, Gartenbesitzer, Kommunen, Schulen und Verbände verstärkt für dieses Thema sensibilisieren und zeigen, was jeder einzelne für den Artenschutz tun kann.“

Immer mehr Bienen in NRW-JVA's



Mit Hilfe erfahrener Imker erlernen die Gefängnis-Insassen die Bienenhaltung.
Foto: Kriebler

Im April berichtete der Westdeutsche Rundfunk über Bienenhaltung in Justizvollzugsanstalten in Nordrhein-Westfalen. An dem in 2016 in Remscheid gestarteten Programm beteiligen sich mittlerweile mehrere Anstalten, z. B. in Schwerte, Castrop-Rauxel und Gelsenkirchen. Insgesamt werden 68 Bienenvölker betreut, eigene Bienengärten gepflegt, Bienenhäuser gebaut, Honig verkauft und Kooperationen mit örtlichen Obstbauern geschlossen.

Der nordrhein-westfälische Justizminister Peter Biesenbach sieht in der Maßnahme mehrere Vorteile: „Mit der Pflege der Bienen übernehmen unsere Gefangenen Verantwortung für andere Lebewesen und entwickeln Umweltbewusstsein.“ Gleichzeitig leisteten sie einen Beitrag zum Bienenschutz und hätten so Erfolgserlebnisse. So könne sich der Justizvollzug an der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, dem Erhalt der Natur und dem Umweltschutz beteiligen, so Biesenbach weiter.

Unterstützt werden müssen derartige Projekte natürlich durch Imker, die mit ihrer Erfahrung den Häftlingen die Grundkenntnisse vermitteln und bei Fragen zur Seite stehen. Eine solche erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Imkerortsverein und JVA existiert auch seit mehreren Jahren an der JVA Lingen.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL.)

Das Projekt wurde bereits zweimal anlässlich des Apisticus-Tages in Münster vorgestellt.

Auf BUGA Bienen hören und verstehen

Mit einem hohen finanziellen Einsatz hat die Stadt Heilbronn, die in diesem Jahr Ausrichter der Bundesgartenschau ist, dem örtlichen Bezirksimkerverein auf dem Gelände einen repräsentativen Ausstellungsstand ermöglicht. Noch bis zum 6. Oktober 2019 können Interessierte täglich die Imker besuchen, die neben Führungen, Vorträgen, dem Bunten Klassenzimmer und vielen Bienenprodukten einige digitale Besonderheiten bieten. So kann man u. a. ein Bienenvolk in einer eigens dafür gefertigten Spezialbeute akustisch belauschen. Wer nicht die Möglichkeit eines Besuches der BUGA hat, kann über die SUMM-beyerdynamic-App hören, was live im Bienenstock passiert. Diese ist kostenfrei über die jeweiligen App-Stores erhältlich.

Aber auch das übrige Ausstellungsgelände bietet umfangreiche Informationen, z. B. zur Nahrungsverbesserung.



zung Blüten besuchender Insekten in der Landwirtschaft, im kommunalen Bereich oder privaten Gärten.

Nähere Infos zur BUGA finden Interessierte unter www.buga2019.de.

Wer Fragen zur Imkerausstellung hat, kann sich gerne an den Vereinsvorsitzenden Torsten Eberhardt, E-Mail BIV1882@t-online.de, wenden.

Wo ein Wille - da ein Weg

Seit Jahren setzt sich der D.I.B. sowohl beim Bund als auch den Ländern für die Förderung der Dropleg-Technik ein, mit deren Einsatz der Einfluss von Pflanzenschutzmitteln auf Bienen, insbesondere im Raps, minimiert werden könnte. Bisher hat leider nur der Bund eine Förderzusage erteilt. Bei den Ländern scheidet dies noch an der Mindestinvestitionshöhe von 20.000 Euro pro Spritzgerät, die in der Regel zum Umbau nicht ausgeschöpft wird. Am 2. Mai 2019 fand zum Thema in der Nähe von Miltenberg in Unterfranken eine Feldbegehung bei einem konventionellen Landwirt statt. Die Initiative ging vom Kreisverband Bayerischer Imker Miltenberg-Obernburg aus, der zum fachlichen Austausch geladen hatte.

Vor Ort war neben D.I.B.-Präsident Peter Maske auch ein Vertreter des Amtes für Landwirtschaft, der die positive Wirkungsweise der Dropleg-Düsen bestätigte. Landwirt Matthias Ulmer setzt insgesamt zwölf verschiedene Fruchtarten in seinem Betrieb ein. Raps baut er in fünfjähriger Fruchtfolge auf seinen Flächen an und hat dazu an seine 30-Meter-Spritzanlage die Dropleg-Düsen angebaut. Die Investition von ca. 6.000 Euro unterstützte der Kreisverband der Imker mit 600 Euro aus ihrer Vereinskasse.



Foto: Walter Müller

Aufgrund des hohen Importes von Rapsöl sinke leider die Attraktivität bei Landwirten für den Rapsanbau, so Ulmer. Außerdem seien fehlender, ausreichender Pflanzenschutz und Trockenheit zur Zeit der Aussaat zusätzliche negative Faktoren.

Weiter erläuterte Ullmer, dass es technisch möglich sei, Spritzen umzurüsten und auch mit dieser Technik und eingeklappten Spritzarmen Pflanzenschutz wirksam auszubringen. Auf dem Rapschlag von 30 Hektar Größe wurde im Anschluss der Betrieb der Dropleg-Technik vorgestellt.

Maske: „Es war deutlich, dass oberhalb der Blüten kein Spritznebel feststellbar war.“ Lesen Sie dazu auch den Bericht auf Seite 31.

Friedhöfe bieten Artenvielfalt für Bienen

Tipps für eine ökologische Gestaltung von Friedhöfen gab es beim Seminar der Umweltbeauftragten des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde im April dieses Jahres, das Reinhard Benhöfer, Umweltreferent bei der Landeskirche Hannover, leitete.

Neue Trends verändern das Bild der Friedhöfe, insbesondere sind Urnen-, Gemeinschaftsgräber und andere Grabformen gefragt. Diese bieten Überhangflächen, die als Habitate für Blüten besuchende Insekten genutzt werden können. Wie dies am besten gelingt, erfuhren die rund 50 Küster, Friedhofsgärtner, Mitglieder aus Friedhofsausschüssen und andere Interessierte aus der Region in Büdelsdorf, u. a. bei einer Begehung des Friedhofes.

Dort stehen mittlerweile auch drei Bienenvölker eines Imkers. Besonderes Augenmerk legte Bendörfer auf die Randflächen, die von den Friedhofsgärtnern aktiv gestaltet werden könnten. Auch das Anlegen eines



Friedhofsflächen lassen sich optimal als Lebensräume für Wild- und Honigbienen nutzen. Auf der BUGA Heilbronn wird gezeigt, wie das gehen kann.

Sandweges könne helfen. „Das ist unser Bienenhotel“, sagt er. Ein Sandweg oder auch ein Erdhügel bringe für die Bienen viel mehr als ein gebautes Insektenhotel. „Wann immer möglich, sollten Gärtner heimische Kräuter, Gräser und Gehölze bevorzugen“, fasst Julia-Maria Hermann einige Erkenntnisse des Seminars zusammen. „Sie beherbergen gegenüber nichtheimischen Ziergehölzen ein Dutzendfaches, stattliche Altbäume sogar ein Hundertfaches mehr an Insektenarten.“

Tag des offenen Bienenhauses in Eissel

Eissel ist ein Ortsteil der Gemeinde Thedinghausen im niedersächsischen Landkreis Verden. Im Mai wurde dort das Projekt „Blühende Insel im Grünen“ gestartet, bei dem zukünftig möglichst viele Aktivitäten rund um den Insektenschutz realisiert werden sollen. Denn auf rund 60 % der landwirtschaftlichen Flächen rund um die Gemeinde wird Mais angebaut, wie vie-

lerorts in Niedersachsen. Umso wichtiger erachten es die Akteure, dass die Landschaft wieder bunter wird und Landwirte, Imker und Naturschützer in einem konstruktiven Dialog gemeinsam Lösungen finden. So wurde am 1. Mai z. B. der erste Mais-Mischanbau in Eissel vorgenommen.

Passend zum Projektstart öffnete die Imkerei von Ingrid und Heinrich Kersten am 19./20. Mai, anlässlich des Weltbienentages, ihren Betrieb und den Bienengarten für Interessierte.

Vom Motto „Der mühsame Weg von der Blüte über die Bienen bis ins Honigglas“ angelockt, kamen rund 300 Besucher zum Tag des offenen Bienenhauses.



Foto: Kurth

Imker Heinrich Kersten (Foto, 5. v. re.) setzt sich seit Jahren aktiv für die Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Imkern ein. So hält er weit über die Grenzen seiner Region hinaus Vorträge über die Bedeutung der Bienenbestäubung für die Landwirtschaft. In zwei Vorträgen am 19. Mai wies er vor allem auf die Notwendigkeit eines vielfältigen Nahrungsangebotes für Insekten und auf die Abhängigkeiten zwischen Natur, Imkerei und Landwirtschaft hin.

Auch der Heimatverein beteiligte sich mit interessanten Angeboten. Neben vielfältigen Informationen gab es für die Besucher, zu denen auch eine 18-köpfige Radwandergruppe zählte, z. B. die Möglichkeit, Nisthilfen zu bauen, alte Handwerkskunst zu erleben oder ein selbstgebrautes „Eisseler Spezialbier“ aus verschiedenen Getreidesorten und Honig zu probieren.

Heinrich Kersten sagte: „Beeindruckend war für sehr viele Besucher, dass am Schulungs-bienenstand in Eissel - inmitten aktiver Landwirtschaft - mit 63 eingewinterten

Bienenvölkern die Winterverluste 2018/2019 nur 2 % betragen.“ Kersten kennt die Gründe für das gute Ergebnis: Sorgfältige Imkereipraxis, nachhaltige, exakte Varroa-Behandlung mittels Varroa-App und die durchgehende Versorgung der Insekten mit Nektar und Pollen vom Juni bis in den Spätherbst durch Ansaat von Blühmischungen.

„Einige Imker, die als Besucher gekommen sind, konnten das Ergebnis nicht nachvollziehen und es entstanden konstruktive Informationsaustausche“, so Kersten.

Thüringer Imkervereine werden Blühpaten



Foto: Brinkmann

Im März hat die Agrargenossenschaft Mellingen in Thüringen zu einer Blühstreifen-Aktion aufgerufen, für die sie Paten sucht. Dabei sollen vorerst in den kommenden zwei Jahren je nach Nachfrage Blühstreifen von sechs und zwölf Metern Breite an verschiedenen Straßen und Wegen in der Region angelegt werden. Nach Ende der Zeichnungsfrist wurde die Zuteilung der Parzellen vorgenommen und alle Paten über „ihren“ Blühstreifen informiert.

Auch der Landesverband Thüringer Imker e.V. beteiligt sich als Pate. Der Landesverband selbst hat drei Flächen, der Imkerverein Weimar zwei Flächen und zwei Mitglieder des Imkervereins 1837 Weimar je eine Fläche für jeweils zwei Jahre gepachtet und so die Aktion unterstützt. Die Pacht pro Fläche beträgt 80 Euro für zwei Jahre, sicher gut angelegtes Geld im Sinne der Blütenbesucher.

Übrigens lagen mehr als 100 Anträge zu Patenschaften der Agrargenossenschaft vor. Sobald die Flächen

zu blühen beginnen, werden die Parzellen jeweils mit den Namen der Paten gekennzeichnet und Informationsschilder aufgestellt. Bis Herbst können sich nun Bienen laben und die Menschen an den Blühstreifen erfreuen.

Landbautag in Röllbach

Am 5. Juni 2019 fand im Aussiedlerhof Frank Grimm, im Landkreis Miltenberg ein Feldtag statt, zu dem das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Würzburg eingeladen hatte, um mit Imkern und Landwirten das Thema „Artenvielfalt und Landwirtschaft“ zu diskutieren.

Viele waren dieser Einladung gefolgt, auch D.I.B.-Präsident Peter Maske.

Unter den ca. 200 Besuchern befanden sich außerdem der Landrat, der Bürgermeister, Kreisräte sowie Verantwortliche vom Bayerischen Bauernverband sowie als Referent Dr. Klaus Wallner von der Landesanstalt für Bienenkunde Stuttgart-Hohenheim.

Zunächst wurden verschiedene Feldfrüchte besichtigt und gezeigt, wie es durch fehlenden Deckbewuchs, insbesondere bei Mais und Zuckerrüben, niederschlagsbedingt zum unwiederbringlichen Verlust von wertvollem Boden samt Stickstoff- und Düngerückständen komme. Als Schutz-Bewuchs würde sich z. B. Phacelia sehr gut als Unterwuchs eignen, stellte eine Mitarbeiterin des Landwirtschaftsamtes fest.

Weiterhin konnte ein Rapsbestand (ca. 50 ha) besichtigt werden, der sich in diesem Jahr nach Trockenheit bei der Aussaat im Herbst 2018 und Kälteperioden im Frühjahr 2019 mit zum Teil gutem Niederschlag in einem sehr guten Zustand befand. Ca. 100 Bienenvölker haben bei der Bestäubung geholfen, jedoch blieben sieben Spritzungen nicht unerwähnt. Ohne diesen Pflanzenschutz wäre der gute Bestand nicht erreicht worden, stellte Landwirt Frank Grimm fest.

Dr. Klaus Wallner stellte dann in seinem Vortrag zum Thema „Landwirtschaft und Artenvielfalt“ fest, dass es in der Agrarlandschaft derzeit nur noch Raps als Blühpflanze gebe, der für Honigbienen eine interessante Trachtpflanze sei. Jedoch könnten die meisten Wildbienen solche Trachtflächen nicht erreichen, weil sie nur kurze Distanzen fliegen.

Dr. Wallner zeigte Möglichkeiten für Alternativpflanzen zum Mais auf und verwies auch auf die Problematik des Ausbringens von Pflanzenschutzmitteln. Bei Honigbienen könnten Rückstände gemessen werden, bei Wildbienen beständen dazu keine klaren Erkenntnisse, sondern nur Vermutungen.

Foto: Walter Müller



Besonders verwies Wallner auf die Dropleg-Technik, die er vor einigen Jahren entwickelt hat und u. a. von der Fa. Lechler als technische Lösung angeboten wird.



Es fehle nun allerdings noch der flächendeckende Einsatz, wozu die Landwirte finanziell unterstützt werden müssten.

Am Ende der Veranstaltung wurde den Besuchern der Klappmechanismus an der 30 Meter-Spritze gezeigt und Landwirt Matthias Ulmer (Lesen Sie auch Bericht auf Seite 29.) präsentierte eindrucksvolle Bilder von Rapsbeständen ohne Pflanzenschutz. Die dort aufgestellten Bienenvölker hatten keine Erträge, so wie der Landwirt auch.

Maske sagte danach: „Die Veranstaltung war sehr gut geeignet, um das angespannte Verhältnis zwischen Landwirten und Imkern wieder versöhnlicher zu gestalten. Die allermeisten Imker wollen Landwirte nicht anprangern, sondern miteinander nach praktikablen Lösungen suchen.“

Für Sie notiert

Projekt „Bunte Biomasse“ gestartet



Foto: LWG Veitshöchheim

Im Mai 2019 haben die Veolia Stiftung, der Deutsche Jagdverband und die Deutsche Wildtier Stiftung ein Kooperationsprojekt gestartet: Deutschlandweit werden 500 Hektar Mais durch ertragreiche, mehrjährige Wildpflanzenmischungen zur Biomasseproduktion ersetzt. Dies bietet viele Vorteile: Nistmöglichkeiten für Bodenbrüter im Frühjahr und Nahrungsangebot für Blüten besuchende Insekten, wovon wiederum viele Vogel- und Fledermausarten profitieren.

Das Projekt „Bunte Biomasse“ soll einen bedeutenden Beitrag dazu leisten, den Anbau von pflanzlicher Biomasse als Substrat für Biogasanlagen enger an den Natur- und Artenschutz zu koppeln. Denn gleichzeitig produzieren ertragreiche Wildpflanzenmischungen bis zu 45 t Frischmasse je Hektar, die bei einer einmaligen Investition im Etablierungsjahr jährlich geerntet werden können.

Sylke Freudenthal vom Vorstand der Veolia Stiftung sieht noch weitere Vorzüge. Vor allem in Regionen mit einer hohen Viehdichte könne das hohe Potential mehrjähriger Wildpflanzenmischungen zur Bindung von mineralisiertem Stickstoff für den Gewässerschutz beitragen. Dr. Volker Böhning vom Deutschen Jagdverband sieht die Bedeutung des Projektes vor allem im Arten-



schutz für Feldvögel wie Kiebitz, Grauammer, Feldlerche und Rebhuhn, deren Bestände drastisch sinken. „Wir suchen deutschlandweit Landwirte und Biogasanlagenbetreiber, die bereit sind, einen kleinen Teil ihrer Maisanbaufläche durch mehrjährige Wildpflanzenkulturen zu ersetzen“, sagt Dr. Andreas Kinser von der Deutschen Wildtier Stiftung. Die Landwirte erhalten über das Projekt einen Ausgleich für Deckungsbeitragsverluste und werden kostenlos beim Anbau der Bestände und der Ernte des Aufwuchses beraten.

Mehr Informationen zum Projekt finden Interessierte unter <https://lebensraum-brache.de/bunte-biomasse-ressource-fuer-artenschutz-und-landwirtschaft/>.

Österreichischer Imkerbund hat neuen Präsidenten

Die Mitgliederversammlung des Österreichischen Imkerbundes (ÖIB) hat im April 2019 den Tiroler Imkerverbandspräsidenten Reinhard Hetzenauer aus Axams einstimmig zu ihrem neuen Bundespräsidenten gewählt. Der scheidende Johann Gruscher steht mit seiner Erfahrung weiterhin als Vizepräsident zur Verfügung. In der 95-jährigen Geschichte des ÖIB gibt es damit zum ersten Mal einen Tiroler Präsidenten.

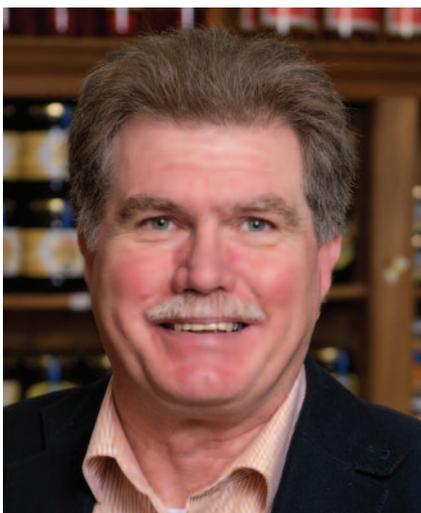


Foto: ÖIB

Hetzenauer war zuvor bereits Mitglied des Vorstandes. Er sagt: „Zusammen mit unserem Vorstandsgremium werde ich mich mit voller Kraft für die Belange der Imker und unserer Umwelt einsetzen. Die österreichischen Imker spielen eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung des Insektensterbens. Eines meiner

Hauptanliegen ist außerdem, die Imkerei und ihre Aufgaben der Arterhaltung der Öffentlichkeit näherzubringen.“

Der ÖIB ist die Interessensvertretung von 28.000 Imkern in Österreich, die rund 300.000 Bienenvölker bewirtschaften.

Fotos für Apis-Kalender 2020 gesucht

Der Apis e.V. sucht wieder Fotografen/-innen für seinen Kalender 2020. Wenn Sie gestochen scharfe Bilder zu Bienen und Imkerei, Blüten und Landschaften in hoher Auflösung haben (Druck, DIN A4 Querformat!, 300 dpi), würde sich der Verein über Ihre Fotos freuen. Personen, die dargestellt sind, müssen der Veröffentlichung schriftlich zustimmen.

Die besten Bilder werden wieder im Apis-Kalender 2020 veröffentlicht und mit 50 € je Bild honoriert. Vorschläge bitte an: info@apis-ev.de.

Der neue Apis-Kalender wird über 15 Monate laufen, so dass Termine bis März 2021 eingetragen werden können.

Tipps zur Weinbergbegrünung



Durch eine langjährige einseitige Bodenbearbeitung und -begrünung (meist Begrasung) sind viele Wein-

bergflächen in der Bodenstruktur geschädigt. Ziel ist eine intakte Bodenfruchtbarkeit, damit die Reben gut genährt werden. Dies gilt sowohl für den ökologischen als auch den konventionellen Weinanbau.

Es gibt jedoch bereits seit gut 20 Jahren vielfältige, artenreiche Begrünungsmöglichkeiten, die nicht nur die Bodenfruchtbarkeit, sondern auch die Artenvielfalt fördern und Blüten besuchenden Insekten eine Nahrungsquelle bieten.

Die Firma Feldsaaten Freudenberg hat zu diesem Thema eine Broschüre veröffentlicht. Darin finden Interessierte einen Überblick zum Angebot ein- und mehrjähriger Saatgutmischungen und Einzelsaaten für die Weinbergbegrünung sowie fachliche Hintergrundinformationen rund um das Thema.

Das Heft kann unter

https://www.freudenberg.net/media/files/FF-Weinbergbegr%C3%BCnung_ES.pdf

kostenfrei heruntergeladen werden.

Biodiversitätsbericht veröffentlicht

Am 6. Mai 2019 hat der Weltbiodiversitätsrat (IPBES, "Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services") der Vereinten Nationen erstmals den zwischenstaatlichen Biodiversitäts-Bericht „Global Assessment Report on Biodiversity and Ecosystem Services“ vorgestellt.

IPBES ist eine zwischenstaatliche Organisation der Vereinten Nationen mit Sitz in Bonn. Mehr als 120 Länder sind Mitglied.

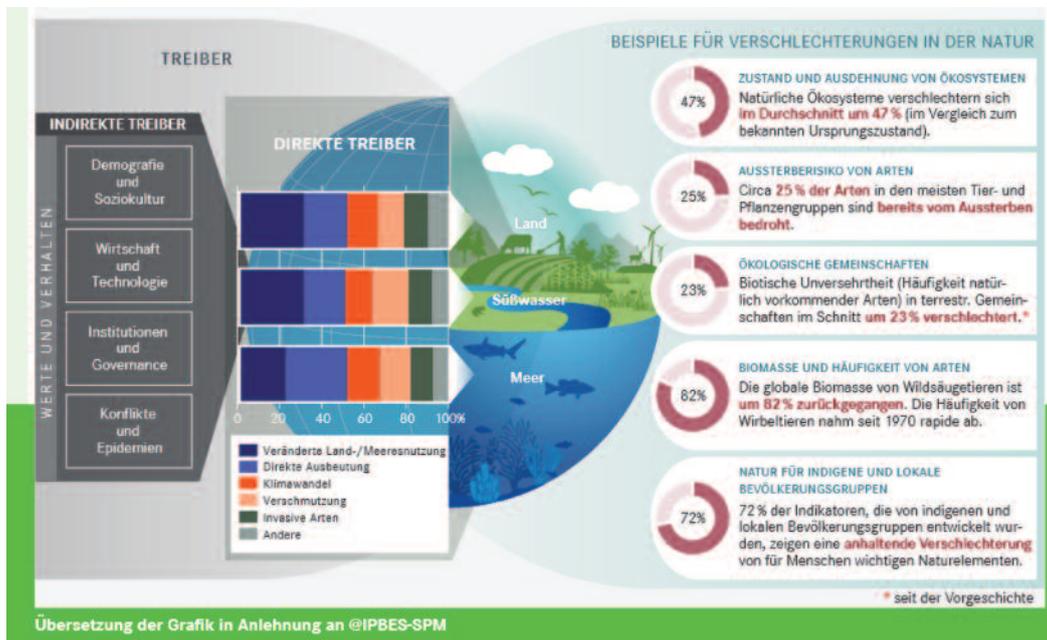
150 Wissenschaftler aus 50 Ländern bilanzieren im Bericht die Lage der weltweiten Biodiversität und geben Handlungsempfehlungen an die Politik, um die Klimaziele zu erreichen, die Biodiversität zu schützen und das Artensterben aufzuhalten. Laut Bericht ist bereits ein Viertel von 100.000 untersuchten Arten vom Aussterben bedroht.

Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig hat eine zusammenfassende Übersetzung unter https://www.helmholtz.de/fileadmin/user_upload/IPBES-Factsheet.pdf veröffentlicht.

LoMa.eco - Vermarktung der neuen Generation

Eine aktuelle Studie des Berlin-Institutes für Bevölkerung und Entwicklung legt nahe, dass es mit der Vermarktung von regionalen Produkten gerade in den kommenden Jahren immer schwieriger werden könnte, da es viele Menschen in die Großstadt zieht. Folge wäre, dass die Zentren der kleinen bis mittleren Städte immer weiter aussterben. Hinzu kommt die steigende Konkurrenz aus dem Internethandel.

Damit beschäftigten sich auch zwei Jungunternehmer aus Strassburg in der Uckermark. Oliver Schönege als Digital-Experte und Max Bieber als Landwirt beschlos-



sen, sich zusammenzutun und das Problem zu lösen. Nach Auffassung der beiden ist es unerlässlich, die qualitativ hochwertigen Produkte des ländlichen Raumes zu bündeln und effizient sowie gut sichtbar dem Endkunden online bereitzustellen. Das Ergebnis ist ein Marktplatz namens LoMa.eco.

LoMa steht für Local Marketplace und der Zusatz eco für umweltfreundlich, aber trotzdem ökonomisch, um den Einsatz der Entwickler für den ländlichen Raum zum Ausdruck zu bringen.

Bei LoMa.eco handelt es sich um eine Vermarktungsplattform, bei der Hintergrundwissen zu den einzelnen Waren über Produkt- und Anbieterprofile sowie einen Wissensbereich vermittelt werden.

Hinzu kommt, dass es keine fixen Kosten gibt, um am Marktplatz zu partizipieren. Das Risiko für den einzelnen Hersteller ist somit erst einmal sehr gering.

Da die LoMa Service GmbH mit einem lizenzierten Zahlungsdienstleister zusammenarbeitet, welcher für eine sichere Bezahlung sorgt, entfallen einmal 30 € für das Einrichten eines Kundenkontos bei Secupay.

„Da wir selbst aus der Landwirtschaft kommen, wissen wir, dass Online-Vertriebswege oft unnötig kompliziert und schlicht und einfach am einzelnen Produzenten vorbei konzipiert sind. Deshalb war es uns ein Anliegen, den Umgang mit unserem Marktplatz so einfach wie möglich zu gestalten. Das Verkaufen soll Spaß machen“, so die Entwickler.

So stellt LoMa.eco neben Wochenmarkt, Hofladen oder eigenem Online-Shop einen interessanten Vermarktungskanal dar. Da es sich bei Honig und anderen Bienenprodukten ebenfalls um hochwertige, regionale Produkte handelt, sehen Bieber und Schönegge auch hier ein großes Potential zur Vermarktung über LoMa.eco.

Interessierte Imkereien können sich gerne bei Max Bieber melden.

Tel. 0151/22636985, E-Mail: max.bieber@loma.eco.

BEEsharing - Anbieter für professionelle Bestäubungsdienste

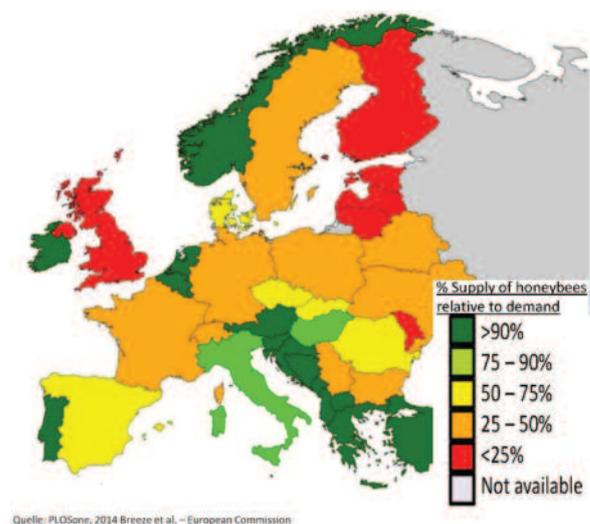
Zur Ernährung der Bevölkerung bedarf es einer produktiven Landwirtschaft, zu der Imker maßgeblich beitragen können. Denn die regionale Lebensmittelherzeugung und auch die Saatgutgewinnung fängt bei regionaler Bestäubung an.

Das Netzwerk BEEsharing vermittelt seit 2014 dazu Honigbienenvölker und Imker an Landwirte und ihre Kulturen aus einer Region. Weite Transportwege sollen zum Wohl der Tiere und aus seuchenprophylaktischen Gründen dadurch entfallen.

Um konkurrenzfähig auch gegen frühe Importe zu sein, entscheiden sich hiesige Landwirte immer mehr für einen Anbau unter Folien, in Gewächshäusern oder unter Netzen. In diesem sogenannten geschützten Anbau ist eine natürliche Bestäubung ohne den Einsatz von kontrollierten Bestäubern nicht möglich. Zudem werden aufgrund der Größe der Kulturen oftmals sehr viele Bestäuber benötigt, die von einem einzelnen Imker nicht zu bekommen sind. Es erfordert Zusammenschlüsse von vielen, um die Größe einiger Anbauflächen bestäubungstechnisch abzudecken. Zusätzlich fehlt vielen Imkern das Wissen um die besondere Völkerpflege und -führung in Bestäubungseinsätzen, was ihre Position bedingt durch schlechte Erfahrungen zu dieser Tätigkeit weiter negativ verstärkt.

Um dem vorzubeugen und auch dem Landwirt auf Augenhöhe begegnen zu können, ist die Ausbildung zum zertifizierten Bestäubungsimker über die Vereinigung der Bestäubungsimker in Deutschland e.V. zu empfehlen.

BEEsharing bietet die Vermittlung an Landwirte an. Eine kostenlose Registrierung ist unter www.beesharing.eu möglich.



Die PLOS-Studie von 2014 zeigt, dass sich in Ländern mit vielen größeren Berufsimkereien die Bestäubungssituation besser darstellt.

Der Aufwand für die Bestäubung soll dabei für den Imker in Form einer Gewinnbeteiligung am Mehrertrag des Landwirts aus der zu bestäubenden Kultur einhergehen.

Die in der ehemaligen DDR praktizierte und angemessen vergütete Bestäubungsdienstleistung mit Honigbienen gibt es kaum noch und hat sich hierzulande als Standbein einer Imkerei bislang wenig etabliert. Bienenvölker werden derzeit meist ehrenamtlich für Bestäubungszwecke kompakt an einem Stellplatz zur Verfügung gestellt. Aber oftmals wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die eingesetzten Honigbienen Spritzschäden erleiden.

BEEsharing versorgt Landwirte, Imker und Bienenfrende aber auch mittels digitalem Werkzeug mit wichtigen Informationen zur bienenfreundlichen Flächengestaltung und zum Artenschutz. Bundesweite Seminare und Beratungsangebote runden das Angebot ab. Unter www.bestaebung-neu-gedacht.de findet sich zudem ein Bestäubungskalkulator für Landwirte, mit dessen Hilfe der benötigte Bestäubungsbedarf unkompliziert ausgerechnet und bestellt werden kann.

Unter info@beesharing.eu kann das Seminarprogramm für Imker und Landwirte angefordert werden.



Ein Ziel der BEEsharing-Initiative ist es, dass Landwirte und Imker Hand-in-Hand zusammenarbeiten.
Foto: Wirtschaftswoche, Arne Weychardt

Literaturtipps

Natur und Landschaft - Sonderausgabe zum Thema Insekten



Die Vielfalt der Insekten nimmt langfristig immer weiter ab. Die vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) herausgegebenen Roten Listen zeigen aktuell für über 40 % der in Deutschland untersuchten Insektenarten einen langfristigen Rückgangstrend.

Weitere Studien zu den lokalen und über-

regionalen Bestandstrends von Insektenarten belegen diese Entwicklung.

Der Verlag W. Kohlhammer hat jetzt die Doppelausgabe Juni/Juli seiner Zeitschrift Natur und Landschaft, dem Thema Rückgang der Insektenvielfalt gewidmet. Sie gibt mit Beiträgen zur Vielfalt und Bedeutung der Insekten in ökologischer wie ökonomischer Hinsicht einen Überblick über unterschiedliche Facetten des Insektenrückgangs. Dessen Ursachen werden komprimiert dargestellt und Lösungsansätze exemplarisch vorgestellt. Die Ausgabe enthält z. B. Artikel zu folgenden Themen: Insektenvielfalt und ihre Funktion in Ökosystemen, zur ökonomischen Bedeutung der Insekten und ihrer Ökosystemleistungen, Analyse der bundesweiten Roten Listen zum Rückgang der Insekten in Deutschland, Insektenvielfalt und ökologische Prozesse in Agrar- und Waldlandschaften, Bestandsrückgänge von Insekten in Schutzgebieten - bisherige Erkenntnisse aus einem laufenden Forschungsprogramm, kritische Analyse der Risikobewertung und -regulierung von Pflanzenschutzmitteln vor dem Hintergrund des Insektenrückgangs, Handlungsperspektiven für eine insektenfreundliche Landnutzung oder Empfehlungen für naturschutzfachlich wertvolle Flächen.

Außerdem findet man im Rubrikenteil der Printausgabe Informationen z. B. zur neuen App „Schmetterlinge Deutschlands“, zur Nationalen Biodiversitätsstrategie oder das Osnabrücker BienenBündnis u.v.m.



Die Fachartikel der Doppelausgabe können gegen geringe Gebühr einzeln als PDF erworben oder im Rahmen eines Abonnements kostenfrei heruntergeladen werden. Als Printausgabe kann die Zeitschrift zum Preis von 14,80 € unter www.kohlhammer.de erworben werden.

dlv-Verlag gibt zwei Sonderhefte von bienen&natur heraus

Heft 1: Bienen retten - so geht's



Bienen stehen aktuell immer mehr im Fokus der Öffentlichkeit. Oft ist vom Bienensterben die Rede.

Aber viele Menschen wissen nicht, welche Bienen und in welchem Umfang diese betroffen sind und wie man helfen kann. Das vorliegende Heft will diese Fragen beantworten, bringt fundierte Hintergründe, zeigt Beispiele aus der Praxis und animiert zum Selbermachen. So gibt es Fakten zum Insektensterben, Porträts zu den wichtigsten Wildbienenarten, dem richtigen Bau von Wildbienenhotels, Tipps zum bienenfreundlichen Balkon oder wie man aus einem Rasen eine Wiese macht.

Ein Selbsttest zeigt: Wie insektenfreundlich ist mein Garten? Ebenso gibt es Informationen für Anfänger in der Imkerei.

Das Heft ist am Kiosk und im Online-Shop des Verlages unter <https://www.landeucht.de/bienen-natur-sonderheft-01-2019-bienen-retten-so-geht-s> für 4,90 € erhältlich.

Heft 2: Varroa im Griff



Seit über vier Jahrzehnten existiert in Deutschland die Varroamilbe. Und obwohl es heute viele Behandlungsmöglichkeiten gibt, ist dieser Parasit einer der hauptsächlichen Gründe, dass jedes Jahr

Imkereien Völker verlieren.

Deshalb ist es wichtig, dass alle, die Bienen halten, die aktuellen Maßnahmen zur Bekämpfung der Varroose kennen und anwenden. Die Grundlagen dafür soll das 80-seitige Sonderheft liefern. Dass der Bedarf nach solcher Literatur groß ist, zeigten die vielen Anfragen von Imkern, die sich eine Aktualisierung der Broschüre „Varroa unter Kontrolle“, die 2001 und 2007 mit Auflagen von jeweils über 100.000 Stück erschien, wünschten.

Der Verlag konnte nun für die Neuauflage Dr. Wolfgang Ritter gewinnen. Er hat viele Jahre den Fachbereich Bienen am Tierhygienischen Institut in Freiburg geleitet, war D.I.B.-Fachbereit für Bienengesundheit und hat im Bereich Varroa geforscht.

Das Heft enthält eine Darstellung der derzeitigen Bekämpfungsmethoden mit vielen Grafiken, Bildern und Schritt-für-Schritt-Anleitungen, die bei Bedarf natürlich durch die Anweisungen der jeweiligen regionalen Bieneninstitute ergänzt werden kann.

Das Heft erhalten alle Abonnenten von bienen&natur und ist außerdem über den Online-Shop des Verlages unter

<https://www.landeucht.de/bienen-natur-sonderheft-02-19-varroa-im-griff> für 5,-- € erhältlich.



Termine

Deutscher Imkertag 2019

Wir laden Sie herzlich zum diesjährigen Deutschen Imkertag ein, der unter der
Schirmherrschaft von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner
am 13. Oktober 2019

im Bodenseeforum, Reichenastr. 21, 78467 Konstanz,

stattfindet. Der Eintritt ist frei. Es erwartet Sie neben einem spannenden Vortragsprogramm mit renommierten Wissenschaftlern und Experten eine umfassende Fachausstellung, bei der ein Schwerpunkt die Digitalisierung in der Imkerei sein wird.

Ein weiteres Highlight wird die Fotoausstellung „Bienenliebe“ des Deutschen Bienen Journals sein.

Programm 65. Deutscher Imkertag

- 9:30 Uhr Eröffnung durch den neu gewählten Präsidenten des D.I.B.
- 9:45 Uhr Grußworte
- 10:15 Uhr Meilensteine: 11 Jahre Präsidentschaft - Was hat sich verändert? Was wurde erreicht?
mit politischem Statement zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) 2020 (Peter Maske)
- 11:00 Uhr Ehrungen
- 11:30 Uhr Energiepflanzen vs. Artenvielfalt:
Biogas aus Wildpflanzen – ein Beitrag zur Förderung der Biodiversität
(Kornelia Marzini, Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim)
- 12:00 Uhr - - - - - Mittagspause - - - - -
- 13:30 Uhr Imkerei vs. Artenschutz: Krieg oder Frieden bei Wild- und Honigbienen
(Prof. Dr. Hans-Hinrich Kaatz, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle)
- 14:10 Uhr Varroa ohne Medikamente: Welchen Beitrag leistet das SMR-Projekt?
(Dr. Ralph Büchler, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Bieneninstitut Kirchhain)
- 14:45 Uhr Honigqualität: Von der Blüte bis auf den Frühstückstisch
(Prof. Dr. Werner von der Ohe, LAVES-Institut für Bienenkunde Celle)
- Vorträge jeweils mit anschließender Diskussion
- 15:30 Uhr Aussicht auf die nächsten Jahre - Schlusswort des Präsidenten des D.I.B.
- 16:00 Uhr Veranstaltungsende

Weitere Informationen, z. B. zu Ausflügen und Übernachtungsmöglichkeiten,
finden Sie unter www.deutscherimkerbund.de.

Willkommen an Bord

Besonders möchten wir Sie auf unsere Abendveranstaltung „**Panoramafahrt auf dem Bodensee**“, am Sonnabend, dem 12.10.2019, aufmerksam machen, für die noch Karten erhältlich sind.

Im Anschluss an die Vertreterversammlung möchten wir gerne den Abend in einem besonderen Rahmen zusammen mit Ihnen ausklingen lassen. Was liegt näher, als in Konstanz an Bord der MS „Graf Zeppelin“ zu gehen. Um 18:30 Uhr heißen wir Sie mit einem Aperitif an Bord Willkommen, um bei einer Panoramafahrt die Bergkulisse und Umgebung des Bodensees im Abendlicht zu genießen.

Das in Friedrichshafen beheimatete und nach dem Luftfahrtpionier Graf Zeppelin benannte Schiff ist das „Charter-Flaggschiff“ der Bodensee Schiffbetriebe GmbH, auf dem Sie sich sofort wohlfühlen dürfen. Das große Sonnendeck lädt je nach Wetterlage dazu ein, gemeinsam auf das neu gewählte Präsidium anzustoßen und dem bisherigen für sein Engagement und der damit verbundenen unermühtlichen Arbeit zu danken. Im Schiffsinnen wird ein kulinarisches Buffet geboten. Für musikalische Begleitung ist ebenfalls gesorgt.

Um ca. 22:00 Uhr läuft die „Graf Zeppelin“ wieder in Konstanz im beleuchteten Hafen ein und es bleibt noch bis Mitternacht Zeit, im gemütlichem Ambiente des Schiffes den Abend in guter Gesellschaft ausklingen zu lassen.

Die Kartenpreise inkl. Buffet und Sektempfang betragen 59,-- € je Karte. Wir bitten um baldige Anmeldung bei: Deutschen Imkerbund e.V., Andrea Schäfer, Tel. 0228/93292-11 oder per E-Mail: dib.org@t-online.de.

Auch für das Begleitprogramm am 12.10.2019 (Ausflug zur Insel Mainau) sind noch wenige Plätze frei!



46. Apimondia-Kongress



Vom 8. bis 12. September 2019 findet in Montreal der nächste Apimondia-Kongress mit einer Vielzahl an wissenschaftlichen Vorträgen und der umfassenden Fachausstellung Apiexpo statt. Alle Informationen dazu finden Interessierte unter www.apimondia2019.com.

Für den D.I.B. als Apimondia-Mitglied wird laut Beschluss des Präsidiums Torsten Ellmann nach Kanada reisen und als Delegierter an den Abstimmungen teilnehmen. Unter anderen wird in der Mitgliederversammlung auch der neue Apimondia-Präsident gewählt. Derzeit führt übergangsweise Vizepräsident Peter Kozmus die Amtsgeschäfte, nachdem im vergangenen Herbst Präsident Philip McCabe verstarb. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 6/2018, Seite 31.)

Veranstaltungen zum Thema Apitherapie

Vom 2. bis 4. November 2019 findet in Dresden für interessierte Laien, Imker und Ärzte das 9. Symposium des Deutschen Apitherapiebundes statt. Eine Teilnahme kann aus Kapazitätsgründen nur nach vorheriger Anmeldung garantiert werden. Alle Informationen zum Programm und Anmeldemodalitäten finden Sie unter www.apitherapie.de.

Bis 11. Oktober 2019 gelten Frühbucherpreise.

Bereits am 3. Oktober 2019 veranstaltet der Apitherapie-Oberschwaben e. V. seine 5. Tagung in Fischbach.

Alle Informationen zum Vortragsprogramm und Ticketpreisen finden Sie unter <https://www.apitherapie-oberschwaben.de>.

Laut Veranstalter wird es auch eine Mischung aus Marktständen rund um Bienenprodukte in der Gemeindehalle Fischbach geben.



Die Imker-App

vom Deutschen Imkerbund e. V.



Wandel der Zeit. Imkern mit der Imker-App!

Infos, Tools & Kompetenzen - jederzeit zur Hand mit der Imker-App

Die **Imker-App** eignet sich für Interessierte und Imker-Anfänger. Denn sie gibt wertvolle Tipps im Umgang mit Bienen und bietet zahlreiche Funktionen rund ums Bienenjahr. So haben Sie jederzeit die Unterstützung, die Sie gerade brauchen. Mit der Imker-App können Sie z. B.:

- mit „**Meine Bienen**“ Bienenvölker verwalten (Stockkartensystem, Maßnahmen-Vorschläge, eigene Beurteilungen und Notizen inkl. Weckruf-Funktion, webbasierte Auswertungen).
- mit „**Bienengesundheit**“ Krankheiten diagnostizieren (Krankheitsmanagement dank Diagnose-Tool- inkl. Varroa-Befallsdiagnose und passenden Behandlungskonzept).
- über „**Kontakte**“ wichtige Fachberater und Ämter nach Filterfunktion finden.
- Informationen gezielt abfragen - mit umfassendem Glossar und Suchfunktion.



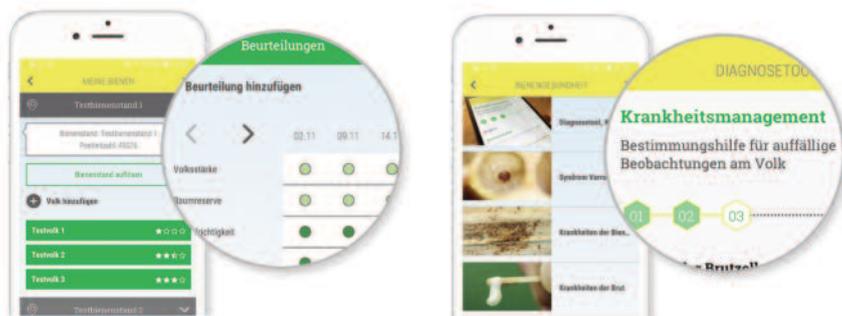
Ab sofort zum kostenlosen Download im Google Play Store (für Android) und im App Store (für iOS)!



Bienenvölker verwalten

Unter der Rubrik „Meine Bienen“ befindet sich ein praktisches Stockkartensystem. Hier können Beurteilungen zu wichtigen Kriterien eingetragen und abgefragt werden. Es werden Maßnahmen (z. B. zur Futtergabe, Raummanagement, Varroabehandlung etc.) vorgeschlagen. Zudem besteht Platz für Notizen, die als Weckruf gesetzt werden können. Dies kann alles direkt vor Ort am Bienenstand erledigt werden. Notizen gehen nicht mehr verloren. Auch zuhause können Sie alle Daten am PC einfach eingeben oder nachpflegen. So können die Stockkarte und das Bestandsbuch digital geführt und auch ausgedruckt werden. Zusätzlich bietet der Browser Auswertungsmöglichkeiten an. So haben Sie Ihre Bienen stets im Blick!

Unkompliziert, schnell und bequem
- Die Imker App -



Deutscher Imkerbund e. V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09

E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de

